

# kumquat



katholische jungschar erzdioezese wien  
p. b. b. - erscheinungsort wien - verlagspostamt 1010 ez 022032301 M  
DVR 0029874(101)

## utopia

*Modell für die Gruppenleiter/innen:*  
**schwierige situationen**

*Frauen:*  
**feministische theologie**

#2  
jun  
jul  
aug  
12

## Lebensraum

**if i ruled the world\_14**

Regeln aufstellen und ausmachen am Lager

**pimp my shirt!\_15** 🗨️

Alte & neue Möglichkeiten, T-Shirts zu bemalen & zu gestalten

**yumm yumm!\_16** 8-12 🗨️

Eine köstliche Gruppenstunde

**jungschar auf allen  
ebenen\_17**

Diesmal: Das Koordinationsteam

**editorial\_3**

**context\_11**

**Hast du den Dreh heraus?\_12**

Schwierige Situationen im Jungscharalltag

**jungschar aktuell\_32**

**Die DL stellt sich vor\_33**

**behelfe\_34**

**Termine\_35**

## Lobby

**muss nur noch kurz die  
welt retten...\_23**

**platz da!\_24** 🗨️

Eine Aktion für Kinder, Eltern und die ganze Pfarre

**die macht der sprache\_25**

**denkmal\_18**

Himmel und Hölle

**basiswissen  
christentum\_19**

Die Hölle

**jungschar in der langen nacht der  
kirchen\_19**

**die weibliche seite gottes\_20**

Was ist feministische Theologie?

**paulus und die frauen\_22** 12-15 🗨️

## Welt

**Rio+20\_27**

"Erdgipfel" zur Lösung der globalen Krisen unserer Zeit?

**global denken, lokal handeln\_28**

Lokale Agenda 21 mit Kindern

**In meiner umgebung... mach ichs  
anders\_28** 8-12 🗨️

Gruppenstunde zur Lokalen Agenda 21

**rekordergebnis bei der stern-  
singeraktion!\_30**

**bio-Tipp\_30**

Der Eis-Greissler

**projektarbeit konkret\_30**

Südafrika

**tauch ein!\_31**

Wie der Lerneinsatz auf den Philippinen meine Weltsicht veränderte

## Liebe Gruppenleiterin! Lieber Gruppenleiter!

Utopia ist der Titel des letzten **kumquats** für dieses Jungscharchjahr, das ihr hier vor euch liegen habt. Utopia: Der Wunschtraum von einer perfekten Gesellschaft – eine Vision. Aber was bedeutet das für uns in der Jungchar?

In meinen Augen ist es für jede/n Einzelne/n von uns, aber auch für die Jungchar auf Pfarr-, Diözesan- und Bundesebene wichtig, Visionen und Wunschträume zu haben und diese auch so gut es geht zu leben, ob wir nun auf unseren Lagern zeigen, wie man ein gutes Miteinander gestalten kann, in den Gruppenstunden, die wir regelmäßig abhalten, Zusammengehörigkeit greifbar machen, oder wenn wir im Winter wieder zu Tausenden sternsingend von Haus zu Haus gehen. Mit über 2 Millionen haben wir übrigens in der Diözese Wien wieder ein beachtliches Ergebnis ersammelt, mehr dazu findet ihr auf Seite 30 im Welt-Teil.



Zuletzt dürfen wir als Jungchar natürlich nicht vergessen, auch immer ein offenes Ohr zu haben für die Utopien unserer Kinder und ihnen die Möglichkeit zu geben diese auch auszudrücken, eine Gruppenstunde zu diesem Thema findet ihr auf Seite 6.

Ich wünsch euch viel Spaß beim Lesen, visionäre letzte Gruppenstunden und ein utopisch schönes Lager ;-)

Marco

[marco.skodak@jungchar.at](mailto:marco.skodak@jungchar.at)

## Thema

### „Utopia“

seien wir realistisch,  
versuchen wir das  
unmögliche!\_4

Über Utopia und Utopien

eine andere welt ist  
möglich\_6 8-14

Gruppenstunde über unsere Ideen für die Welt

wie im himmel so auf  
erden\_8

utopia für mich\_9

Gruppenleiter/innen gefragt

utopia in film und  
fernsehen\_10

utopia in der  
literatur\_10

was utopia alles sein  
kann\_10

# utopia

Dieses **kumquat** trägt den Kopf in den Wolken! Wir denken hier nämlich aus allen möglichen Richtungen über eine bessere Welt nach. Auf den nächsten Seiten findet ihr Gedanken und Ideen von klugen Köpfen – Literaten, Gruppenleiter/innen und Aussteiger/innen. Außerdem noch eine Gruppenstunde, in der ihr euch mit euren Kindern eine andere Welt gestaltet.



***Seien wir realistisch,  
versuchen wir das Unmögliche!***

***Che Guevara***

## ***Über Utopia und Utopien***

In einem selbstgebauten Floß aus weggeworfenen Dingen über alle sieben Weltmeere tuckern, im unterirdischen selbstgebauten Tempel meditieren, sich selbst einen Staat schaffen, der einzig auf dem Recht des Respekts und Toleranz aufbaut. Das klingt vielleicht utopisch, ist es aber nicht – diese kleinen Utopien gibt es wirklich: Menschen, die sich ihre eigene Welt schaffen.

Was ist aber Utopia? Mal ist es ein Roman von Thomas Morus, mal eine Band, mal ein Lied, Städte in Florida, Illinois, Kansas, New York oder Texas. Utopia kann vieles sein; nach dem Duden ist es ein Substantiv und Neutrum, aber auch ein Traumland, ein erdachtes Land, in dem ein gesellschaftlicher Idealzustand herrscht.

Utopia kommt aus dem Griechischen und heißt übersetzt: „Land, das nirgends ist“. Wie eben bereits erwähnt, ist es etwas Erdachtes, noch nicht Reales, etwas das noch entstehen muss/soll. Utopia und der noch abstraktere Begriff der Utopie, die eher das theoretische Konstrukt dahinter meint, ist etwas Positives, ein Idealzustand, den wir zu erreichen versuchen sollten. Ein berühmtes Beispiel für eine Utopie war der Kommunismus nach dem Philosophen Karl Marx. Dahinter stand eine Ideologie, die das Wohl aller Menschen wollte; somit also etwas zutiefst Positives. Leider haben wir aber alle im Geschichtsunterricht gehört, dass es mit dem Kommunismus nicht so gut ausging, und dass viele Menschen darunter leiden mussten.

### **Wozu also Utopien konstruieren?**

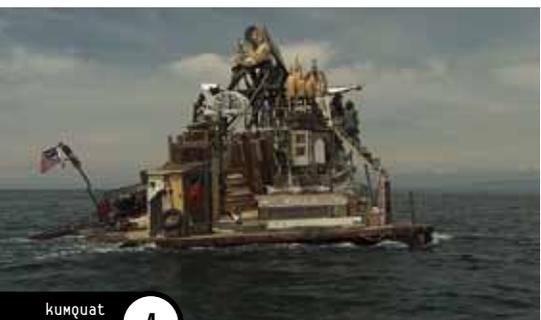
Ich denke, wer sich Gedanken zu seinem/ihrer eigenen Utopia macht, den bewegt der Wunsch nach Veränderung. Ein Nicht-zufrieden-sein mit der Welt und ihren Lebensumständen. Ein Es-besser-machen-wollen. Ein solidarischer Gedanke, denn wie wir schon in der Definition nach Duden gelesen haben, geht es um einen gesellschaftlichen Idealzustand. Es geht nicht um eine/n alleine, es geht um mehr, es geht um uns. Die Utopie kann nicht für mich alleine bestehen, oder besser noch, ich kann mir meine Utopie, im strengen Sinn, nicht alleine aufbauen. Es geht um etwas Gesellschaftliches: Nur gemeinsam kann man etwas verändern.

Es ist keinesfalls unsinnig, über Utopien nachzudenken oder welche zu kreieren. Der Haken an der Sache ist, dass Utopien dadurch, dass sie schon per Definition nicht existieren können, niemals Realität annehmen können. Sie sind ein gedachter Idealzustand. Aber hier nun die Gegenfrage: Wo wären wir ohne große, fantastische Ideen?

Wahrscheinlich noch in der Steinzeit. Ohne große Ideen, viel Fantasie, Neugier, Ausprobierens- und Abenteuerlust würden wir nicht weiterkommen. Idealistisch ausgedrückt: Nur durch das Versuchen des Unmöglichen ist Veränderung möglich.

Durch diesen Veränderungsbegriff, der in der Idee der Utopie steckt, haben diese also immer auch ein kritisches Moment inne. Es gibt sogar den Begriff der utopischen Kritik. Sie geht von einem Ort aus, den es nicht gibt, an dem ideale Gesellschaftsformen bestehen, um das aktuelle Bestehen zu kritisieren. Sie können aber auch, ähnlich wie Legenden, in der Vergangenheit spielen um etwas in der Gegenwart zu erklären oder zu kritisieren. Im Fall der Utopie ist es eben eine Kritik, in der Legende wäre es eher eine Erklärung. Ein Beispiel für so eine rückwärtsgewandte Utopie ist die Geschichte vom Turmbau zu Babel. Eine totale Einheitssprache ist prinzipiell nicht etwas absolut Unmögliches, aber hier geht es um die Vermessenheit der Menschheit. Hier gab es also eine Kritik an der utopischen Idee.

Wie eben gesagt, solche Gesellschaftskritiken müssen nicht unbedingt von einem erstrebenswerten Ziel ausgehen, sie können auch als negative Utopien ausgehen, sogenannte Dystopien. Beispiele wären hier Aldous Huxleys „Brave New World“ oder George Orwells „1984“. Beides sind sehr negative Entwürfe der Zukunft, wie unsere Welt vielleicht werden könnte, wenn wir uns nicht mit uns und unserer Gesellschaft in einen kritischen Diskurs setzen.





### Real gewordene Utopien

Vor kurzem habe ich hierzu eine sehr spannende Dokumentation namens "Empire Me – Das Phänomen der Gegenwelten. Mikronationen und andere Lebenswelten. Sechs Beispiele einer anderen Welt" von dem österreichischen Regisseur Paul Poet gesehen. Er porträtiert hier sechs "Mikrostaaten", die von Menschen gegründet wurden, um einen anderen Weg zu gehen, ihre Visionen zu realisieren.

Immer wieder spricht er in dem Film von Utopien, von dem kleinen Utopia, das sich diese Menschen schaffen. Allerdings wenn man sich eben die Begriffsbestimmung von Utopia ansieht, merkt man, dass auch diese kleinen Oasen des Andersseins keine wirklichen Utopias sind.

Erstens existieren sie real, das geht schon mal mit dem Begriff Utopia, der sich ja durch seine Nichtexistenz definiert, nicht einher. Außerdem herrschen auch in diesen "Mikrostaaten" keine Idealbedingungen. Es sind keine Paradiese, so wie man sich Utopia vielleicht vorstellen würde – auch dort läuft viel falsch, nur vielleicht in kleinerem Ausmaß als sonst.

Aber trotzdem sind diese anderen Lebensentwürfe sehr spannend, und ich möchte sie euch deshalb nicht vorenthalten. Um einen Einblick zu erhalten, worum es bei diesen "Utopien" geht, findet ihr hier einige Beispiele:

### Swimming Cities of Serenissima

Ist eigentlich ein Kunstprojekt, hinter dem die Künstlerin Caledonia Dance Curry, auch als Swoon bekannt, steht. Die Swimming Cities sind riesige Floße, die aus allerlei Weggeworfenen zusammengebaut sind. Nichts ist hier neu, alles besteht aus recyceltem Material. Die Crew besteht aus vielen verschiedenen Künstlern, ca. 30 an der Zahl. Ein großer Teil von ihnen kommt auch aus der "Dumpster-Diving-Bewegung" in der es um die Wiederverwendung von Weggeworfenem geht und darum, verschwenderischen Konsum zu hinterfragen. Insofern ist dieses Projekt nicht nur künstlerisch, sondern auch politisch sehr ambitioniert. Die Swimming Cities tuckerten von Slowenien nach Venedig zur Biennale.

Und natürlich war nach dieser Reise nicht Schluss, die Swimming Cities wurden natürlich nicht auf den Müll geworfen. Ganz nach Intention der Künstler/innen fanden sie in Haiti einen neuen Verwendungszweck. Dort existieren sie weiterhin in Form einer fixen Versorgungs-Floßstadt.

### Sealand

Heißt eigentlich Fürstentum Sealand und war eine ehemalige Seefestung der britischen Armee. Durch eine Gesetzeslücke konnte (Prinz) Paddy Roy Bates 1967 diesen Ort zur ersten Mikronation ausrufen. Ursprünglich plante Bates einen Piratensender, der außerhalb des Zugriffs des britischen Staates lag. Da hier aber rechtliche Schritte gegen ihn eingeleitet wurden, änderte er diese Pläne und rief statt eines Radiosenders eine neue Nation aus.

Einfachheitshalber ist Sealand keine Demokratie, sondern ein Fürstentum, die Thronfolge wird natürlich durch Erbfolge geregelt. Seit 1999 hat Paddys Sohn Michael die Regierungsverantwortung übernommen. Falls ihr diesen Staat mal besuchen wollt, vergesst euren Pass und wetterfeste Kleidung nicht. Wenn man sich jetzt denkt: "Und was ist hier das Utopische daran?", dann denke ich, dass es bewundernswert oder fantastisch ist, in einer so strikt geregelten und bürokratisierten Welt einfach seinen/ihren eigenen Staat ausrufen zu können. Dass es immer noch Schlupflöcher der Bürokratie gibt, die so etwas möglich machen, man muss sie nur finden.

### Freistadt Christiania

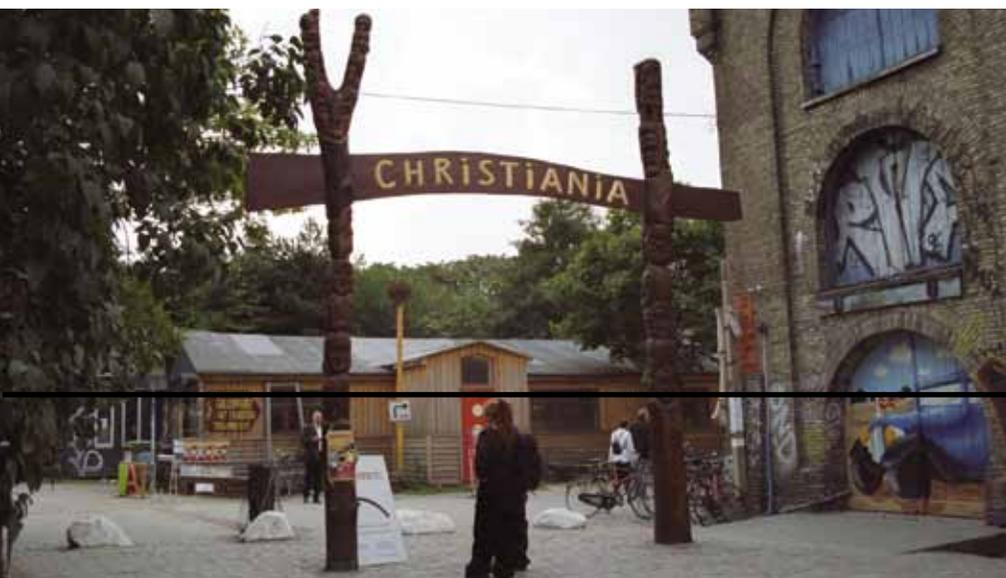
Schon mal in Dänemark gewesen? Hier kann man die Freistadt Christiania besuchen, die von der Regierung als autonome Kommune anerkannt wird. Die Stadt liegt in einem ehemaligen Militärgebiet, das nur noch durch seine mittlerweile mit Graffiti und anderen Kunstwerken verschönernten Kasernen an die Zeiten des Militärs erinnert. Die 34 Hektar Land sind ein grünes Fleckchen Erde, auf dem seine Bewohner/innen interessante Behausungen in möglichst naturbelassener Umgebung geschaffen haben. Auch das Autofahren wurde gänzlich untersagt, was zur Erhaltung und Pflege der Landschaft beiträgt.

Christiania wurde vom Gründer als Chance wahrgenommen "eine Gesellschaft von Null aufzubauen". Die Idee sei, dass sich die Gesellschaft selbst bestimmt und jede/r für jede/n verantwortlich ist.

Freilich führt eine autonome Subgesellschaft in einer bereits existierenden Gesellschaft mit der Zeit zu Problemen, vor allem wenn es um Gesetzeslagen geht, die in der Großgesellschaft um sie herum das genaue Gegenteil vertreten. Immer wieder hat die dänische Regierung versucht Christiania aufzulassen. Nichtsdestotrotz hält sich das "soziale Experiment" seit 1971.

Falls ihr jetzt dran denkt, euch einen neuen Staat zu suchen, ist das kein Problem – dank des Internets. Auf der Homepage von "Empire Me" könnt ihr einen "Einbürgerungstest" machen und schauen, welches "Utopia" am besten zu euch passt. Danach könnt ihr auch gleich Onlinebürger/in werden. ([www.empire-me.net](http://www.empire-me.net))

Kathi Bereis mit Ideen von Johanna Fuchshuber



# eine andere welt ist

## eine gruppenstunde für 8- bis 14-jährige

nach ideen von christine anhammer und A

### ziel

Diese Gruppenstunde gibt den Kids eine Möglichkeit, für sich einmal über Visionen nachzudenken: Wie könnte eine andere Welt aussehen?

### ablauf

Zunächst geht ihr auf eine Gedankenreise in eine andere Welt. Anschließend versuchen die Kinder, ihre Vorstellungen in Collagen, Modellen,... darzustellen. Im nächsten Schritt überlegt ihr euch gemeinsam, was eure Vision von einer anderen Welt ausmacht. Zum Abschluss beschäftigt ihr euch kurz mit der Idee des Weltsozialforums und versucht Möglichkeiten zu finden, wie ihr eure Visionen mit anderen teilen könnt.

### material

- diverses Bastelmaterial (Plakate, Schachteln, Krepppapier, Zeitungsmaterial, Zeitschriften, Stifte, Klebstoff, Scheren,...)
- Themengebiete und Fragen auf Zetteln

### Eine andere Welt denken

Als Einstieg zu dieser Gruppenstunde begeben ihr euch zunächst auf eine Gedankenreise. Die Kinder sollen es sich im Raum gemütlich machen. Du sagst den Kindern, worum es in der heutigen Gruppenstunde gehen soll, und leitest anschließend die folgende Gedankenreise an. Du liest vor und die Kinder sollen möglichst für sich zuhören und sich die verschiedenen Fragen durch den Kopf gehen lassen. Wichtig an der Gedankenreise ist, dass du dir die Worte zurechtlegst. Die folgende Gedankenreise ist ein Vorschlag und du solltest sie dir vor der Gruppenstunde gut durchlesen und überlegen, wie du sie gestalten willst. Ist die Länge passend? Ist die Sprache passend? Wo solltest du kurze Pausen einlegen... Du kannst auch nur einzelne Themen aussuchen, einzelne Fragen ausbauen oder streichen.

### Gedankenreise

*"Mach die Augen zu und denk an die Welt, in der du lebst. Denk nach, wie du lebst. Überlege, was deine persönliche Welt ausmacht..."*

*Wie sieht die Welt deiner Familie aus? Was ist das Besondere an deiner Familie?...*

*Du verbringst viel Zeit in der Schule. Denk an deine Schule. Wie gefällt dir deine Schule? Was macht die Welt deiner Schule aus?...*

*Du machst viele verschiedene Sachen in deiner Freizeit. Du machst Sport, gehst in die Jungschar, in die Kirche, hast verschiedene Hobbys, du liest Bücher, hörst deine Lieblingsmusik, du triffst dich mit Freunden und Freundinnen,... Denk an die Welt deiner Freizeit... Denk an den Bezirk, die Stadt, das Dorf, in dem du lebst. Wie ist es, hier zu leben? Denk an die Leute, die hier leben. Denk an Freund/innen, Bekannte, Nachbar/innen. Denk an Leute, die du nur vom Sehen kennst und auch an Leute, die du gar nicht kennst, die aber auch hier leben...*

*Denk an Natur. An einen Wald, einen Fluss, eine Wiese oder einen Berg, den du kennst, dort bist du vielleicht schon einmal wandern gewesen, warst dort auf Lager oder auf Urlaub. ...*

*Denk an Orte, an die du schon einmal gereist bist. ...*

*Denk auch an andere Länder. Vielleicht bist du schon einmal in ein anderes Land gereist? Hast gesehen, wie Menschen woanders leben. Von anderen Ländern hast du in der Schule oder in der Jungschar etwas gehört, oder auch etwas in Büchern gelesen oder in den Nachrichten gesehen. ...*

*Du hast jetzt über die Welt nachgedacht.*

*So sieht "deine" Welt aus, so siehst du die Welt.*

*Und jetzt überlege dir, was dir an dieser Welt gefällt. Was ist schön? Welche Dinge möchtest du nicht missen?...*

*Und dann überlege, was dir nicht gefällt. Was stört dich? Was findest du ungerecht? Was sollte anders sein? Und wie sollte es sein?*

*Denk dir eine andere Welt. Eine Welt, in der vieles besser ist. Wie sieht diese Welt aus? Wie leben die Menschen zusammen?*

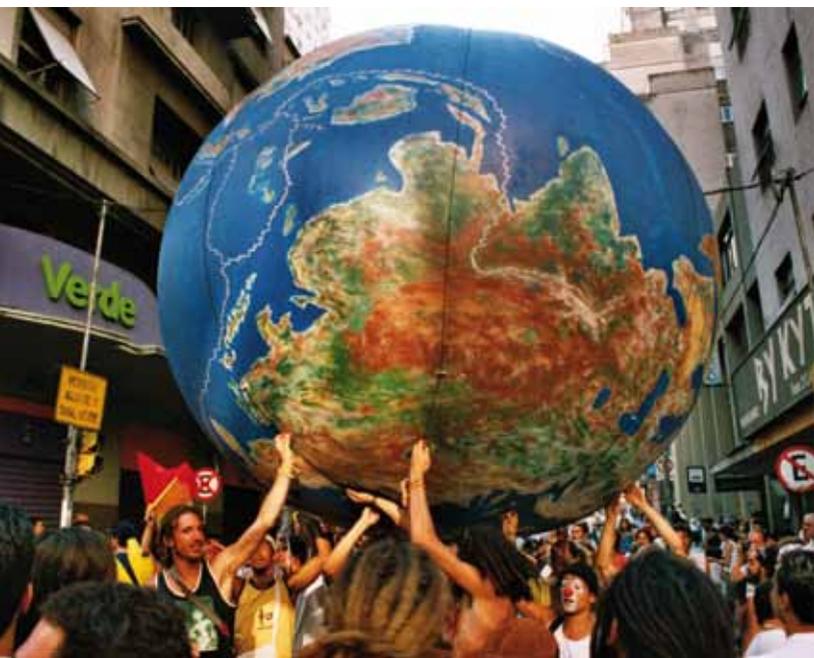
*Wie wohnen die Menschen? Was arbeiten die Menschen?*

*Wie verbringen Kinder ihre Zeit? Was spielen sie? Wie gehen Erwachsene und Kinder miteinander um? Wie wird mit Alten, Behinderten, Kranken, Schwachen, Armen,... umgegangen?*

*Wie regeln die Menschen das Zusammenleben? Wie gehen die Menschen mit Streit um? Gibt es Gesetze und Regeln?*

*Gibt es so etwas wie Geld?*

*Wie sieht die Natur aus? Wie gehen Menschen mit der Natur um?*



# möglich

Angie Weikmann

*Komm jetzt langsam wieder in diese Welt, in den Jungcharraum, zurück. Mach langsam die Augen auf."*

## Wir basteln uns eine andere Welt

In Kleingruppen oder alleine werden jetzt Modelle oder Collagen von einer "anderen Welt" gebastelt. Während des Bastelns sollen die Kinder die Möglichkeit haben, sich darüber auszutauschen, wie sie sich diese andere Welt (in der Gedankenreise) vorgestellt haben. Du solltest während dieser Phase durch den Raum gehen, um auf Fragen eingehen zu können bzw. wenn erwünscht, Ideen geben zu können.

Die Fragen über die andere Welt, die auch in der Gedankenreise vorgekommen sind, kannst du auf Zetteln geschrieben vorbereiten und jetzt aufhängen.

Die Kinder sollen lang genug Zeit haben, um sich auf das Basteln und auf ihre Überlegungen zu den Fragen einlassen zu können.

Wenn die Kinder mit ihren Collagen oder Modellen fertig sind, haben sie die Möglichkeit, sich gegenseitig ihre Werke vorzustellen. Das kann z.B. in Form einer Ausstellung geschehen, bei der alle Werke zu sehen sind und es auch möglich ist, etwas dazu zu sagen bzw. nachzufragen.

Vorschlag für Themengebiete und Fragen, die man aufhängen könnte:

- Kinder: Wie verbringen Kinder ihre Zeit? Was spielen sie? Wie gehen Erwachsene und Kinder miteinander um?
- Lebensalltag: Wie wohnen Menschen? Welchen Arbeiten gehen sie nach?
- Zusammenleben der Menschen: Wie tragen die Menschen Meinungsverschiedenheiten aus? Mit wem und wie leben die Menschen zusammen?
- Umwelt und Natur: Wie sieht die Natur aus? Wie gehen die Menschen mit der Natur um?
- Wie wird mit Alten, Behinderten, Kranken, Schwachen, Armen,... umgegangen?
- Wie ist Besitz geregelt? Gibt es etwas wie Geld?



## Wie würden wir die Welt bauen?

Anhand der Collagen bzw. Modelle wird gesammelt, was wichtige Themen in der Gruppe zum Thema "andere Welt" sind. Greift einige Themen heraus, die euch wichtig sind (z.B. "Wie verbringen Kinder ihre Zeit") und versucht, euch in diesen Bereichen zu einigen, wie ihr (eure Jungchargruppe) die Welt in diesem Bereich konkret bauen würdet (z.B. "Kinder haben genug Zeit, um zu spielen."). Um die Ergebnisse festzuhalten, versucht einen Werbetext zu erstellen, in dem ihr Werbung für die "andere Welt" macht und eure Ideen vorstellt. Ihr könnt euch auch einen Slogan, also ein Motto für eure Ideen überlegen.

## Ideen teilen

Es ist wichtig, sich mit anderen Menschen auszutauschen, gerade dann, wenn man Ideen hat, wie etwas besser laufen könnte. Durch das Miteinander-Diskutieren, Meinungen-Vorstellen, Sich-Gegenseitig-Kritisieren und Gemeinsam-Visionen-Spinnen nimmt die eigene Idee konkretere Formen an, wird greifbarer.

Je nach Alter und Interesse der Kinder könntet ihr als Weiterführung eurer Gruppenstunde:

- eure "Weltenausstellung" anderen präsentieren
- euer Werbeplakat in der Pfarre oder im Schaukasten aufhängen
- einen kurzen Artikel für das Pfarrblatt schreiben
- eine Radiosendung mit euren Visionen und Forderungen aufnehmen und diese der Gruppenleiter/innenrunde, dem Pfarrgemeinderat, dem Gemeinderat,... vorspielen
- Forderungen formulieren, wie sich die Welt eurer Meinung nach verändern soll, und diese auf einem Plakat veröffentlichen oder (z.B. im Rahmen eines Lagers) bei einer gespielten "Demonstration" verkünden



# wie im Himmel, so auch

*Ich glaube, dass die Welt sich noch mal ändern wird  
und dann Gut über Böse siegt,  
dass irgendjemand uns auf unseren Wegen lenkt  
und unser Schicksal in die Hände nimmt.  
Ja, ich glaube an die Ewigkeit  
und dass jeder jedem mal vergibt.  
Alle werden wieder voreinander gleich,  
jeder kriegt, was er verdient.*

*Ich glaube, dass die Welt einmal in Frieden leb  
und es wahre Freundschaft gibt.  
Und der Planet der Liebe wird die Erde sein  
und die Sonne wird sich um uns drehn.  
(Auszug aus "Wünsch dir was" von den Toten Hosen)*

Die Toten Hosen haben in ihrem Lied "Wünsch dir was" eine schöne Welt skizziert. Eine perfekte Welt, in der wir alle gleichwertig sind, in der niemand Hunger leidet, in der das Gute über das Böse siegt. Und irgendwie hört sich diese Vorstellung von einer so viel besseren Welt doch ganz verlockend an. In meinem Artikel möchte ich der Frage nachspüren, wie sich der Wunsch nach einer heilen Welt, den vielleicht der/die eine oder andere von euch auch schon mal in sich gespürt hat, im Christentum darstellt und was der Unterschied zwischen dem alttestamentarischen Reich Gottes ist und dem, von dem Jesus uns erzählt.

## Von Anfang an

Am Anfang hatten Adam und Eva es wunderbar im Paradies. Sie lebten eine Zeit lang in einer Welt, so wie wir sie uns alle manchmal wünschen. Ohne Hass, Neid und Angst. Sie hatten alles, was sie zum Leben brauchten – doch sie haben es "verschissen" – durch ihre Neugier und ihren freien Willen haben sie es verloren. Sie gaben der Versuchung nach und haben diesen perfekten Zustand für uns Menschen ein für alle Mal verspielt. Lange Zeit wurde im Christentum die Auffassung vertreten, dass unser irdisches Leben nicht wichtig ist und dass alles, was wir hier auf der Erde tun, nur dazu beiträgt, uns in den Himmel zu bringen. Es gab/gibt die Vorstellung von Fegefeuer, Himmel und Hölle. Vom Teufel, der uns in Versuchung führt und von unendlichen Qualen, wenn wir es nicht schaffen, für unsere Sünden zu büßen.

In einem Denkmodell dieser Weise stellt sich die Frage, wozu wir dann eigentlich leben und was für einen Sinn ein Leben auf dieser Erde hat. Wenn alles nur auf das Leben nach dem Tod ausgerichtet ist, wenn der paradiesische Zustand nur durch den Tod erreicht werden kann, wozu dann überhaupt leben? Wozu sich anstrengen und sich bemühen, das Gute in die Welt zu tragen? Es ist also ein deprimierendes, kleinmachendes, niederdrückendes Modell, dass uns da vorgesetzt wird und das als gegeben hinzunehmen wäre.

## Zweiter Akt, erste Szene: Auftritt Jesu

Doch eines Tages kam einer, der hat dieses Denkmodell gehörig auf den Kopf gestellt. Jesus hat sich schon zu seiner Zeit mit den Pharisäern, einer Schar von Männern, die theologisch und philosophisch die Zeit Jesu geprägt haben, angelegt, weil er ihnen erklärt hat, dass das Reich Gottes in jeder/jedem von uns steckt – weil jeder Mensch dafür verantwortlich ist, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Er selbst hat es vorgelebt. Wenn Jesus auftrat, hörten die Menschen zu. Ergriffen. Verwundert. Verwirrt. "So wie dieser hat noch keiner gesprochen", hieß es. Jesus redete nicht um den heißen Brei herum. Klipp und klar sagte er denen, die es hören wollten, was Sache ist. Er fuhr den selbstverliebten Frommen an den Karren, er gab den Armen eine Perspektive, er richtete die Leidenden auf – und er kam immer wieder auf sein Lieblingsthema zu sprechen: Das Reich Gottes.

*"Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe! Kehrt um und glaubt diese gute Botschaft!"* (Mk 1,15) hat Jesus gesagt und damit einen Hoffnungssamen ausgesät in einer Zeit, in der die Menschen von Krieg, Hunger und Not bedroht waren. Aber plötzlich macht das Leben auf der Erde wieder einen Sinn. Jesus schenkt uns durch seinen Tod nicht nur das ewige Leben bei Gott, sondern er zeigt uns durch sein eigenes Leben und seine Hingabe, dass wir es in der Hand haben, ob Gottes Reich erst im Himmel beginnt oder schon hier auf Erden. Immer wieder zweifeln die Menschen an ihm und seiner Idee vom Reich Gottes. *"Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Anzeichen erkennen kann. Man wird auch nicht sagen können: 'Seht, hier ist es!' oder: 'Es ist dort!' Nein, das Reich Gottes ist mitten unter euch"* (Lukas 17,20-21) Jesus fordert uns heraus und er fordert uns auf, nicht mit weniger zufrieden zu sein als mit dem Besten: mit dem Reich Gottes – mit der Vollkommenheit. Er fordert uns auf zu glauben und zu handeln aus diesem Glauben heraus. Jesus schenkt uns ein aufmunterndes, aufbauendes, großmachendes Denkmodell.

## Be Nice!

Wie wir leben, was wir sagen, wie wir handeln und woran wir glauben macht also den Unterschied. Jesus hat es schon vor über 2000 Jahren gesagt und doch hat sich dieses Denken noch nicht ganz durchgesetzt. In dem Buch "The second coming" vom amerikanischen Autor John Niven wird das menschliche Versagen was das Reich Gottes angeht auf humoristische Weise aufgearbeitet. Nivens Gott wollte eigentlich nur, dass wir ein Gebot befolgen: "Be nice!" – und er ärgert sich schon ein wenig über Mose, der alles so verkompliziert hat und aus diesem einfachen Wunsch Gottes die 10 Gebote gemacht hat. Alles ist zur Interpretationsfrage geworden und jede/r rechtfertigt sein Tun mit einem aus dem Zusammenhang gerissenen Satz in der Bibel. Und so humorvoll und blasphemisch dieser Roman auch sein mag, der Grundgedanke ist doch ein entzückender: "Be Nice!" So einfach wäre doch das Leben, wenn jede/r von uns dieses Gebot zu jeder Zeit befolgen würde. Da würde plötzlich der Kinderwagen von drei Freiwilligen in die Straßenbahn gehievt. Da wäre die Schule plötzlich kein Ort mehr,



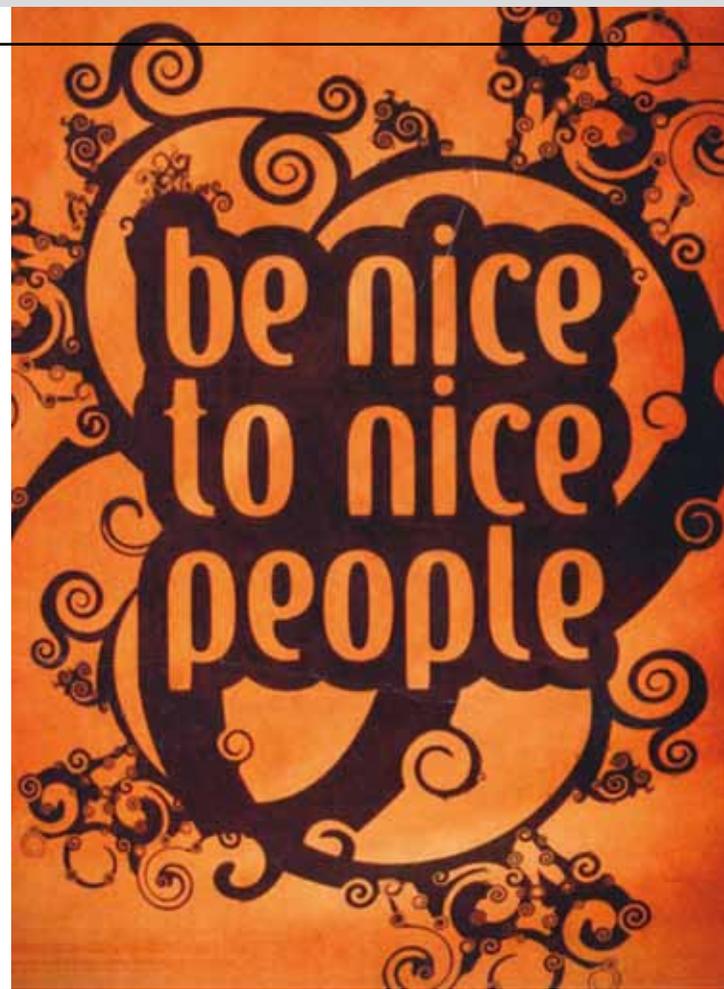
# auf erden!

wo Mobbing etabliert ist. Auf einmal könnte man seine Haustür des Nächstens offen stehen lassen und man würde eine Hand voll Obdachloser einfach mal auf nen Burger im Fastfood-Schuppen einladen. Man hätte die Möglichkeit mit der netten älteren Dame in der U-Bahn ein freundliches Gespräch zu führen und könnte Vorurteile einfach in eine Schublade stecken und den Schlüssel nach dem Versperren einschmelzen lassen.

## Auf die Plätze, fertig, los!

Ein bisschen utopisch, würdest du sagen? Na dann probier es doch mal einen Tag lang aus. Bestimmt gibt es auch in deinem Leben etwas oder jemanden, der/dem gegenüber sich etwas Kleinmachendes, Deprimierendes und Niederdrückendes in dir meldet. Ist es Neid? Ist es Angst? Ist es Hass? "Be Nice!" und spring über deinen Schatten – und du wirst das Reich Gottes in dir spüren. Woowoow! Theatralisch!!! – denkst du dir jetzt vielleicht... aber du wirst sehen, wenn du dem Ganzen eine Chance gibst, eine echte Alternative. Dann wirst du auf jeden Fall eine Veränderung in dir spüren.

Nika Fürhapter mit Gedanken von [www.jesus.ch](http://www.jesus.ch), John Niven und den Toten Hosen ;-)



## Utopia für mich Gruppenleiter/innen gefragt

Utopia kann vieles sein. Als Sinnbild einer idealen Welt hat auch jeder Mensch andere Vorstellungen davon. Wir haben Gruppenleiter/innen gefragt, was für sie Utopia ausmacht:



Ich bin für eine Welt ohne Materiellem wie Geld. Denn Geld ist oft das Grundübel aller Korruption, Kriege, Zerstörung von Leben. Beispielsweise mit "Sammelpunkten", die man durch Dienstleistungen erhält und mit welchen man sich wiederum andere Dienstleistungen oder Produkte holen kann, wäre vieles bestimmt einfacher.  
Conny Selch, Pötzleinsdorf

In unbeschädigter Natur leben die Menschen miteinander in einer großen Gemeinschaft. Wer neu irgendwo hinkommt, wird unabhängig von Alter, Herkunft, Religion oder Hautfarbe gut aufgenommen und unterstützt. Die Leute sind füreinander da und stehen füreinander ein.

Barbara Kleinhäntz, Oberbaumgarten



Utopia ist für mich eine große Stadt, in der die Menschen zusammen aber trotzdem im Einklang mit der Natur leben. Es ist alles sehr grün und voller Bäume. Die Menschen haben keine Vorurteile und leben in Frieden miteinander.  
Johannes Traun, Stockerau

Utopia ist für mich ein Zustand, in dem Herkunft, Religion oder Geschlecht keine Auswirkungen auf Jobmöglichkeiten oder Wohnungssuche haben. Die Leute würden sich mehr für Politik interessieren und es würden sich mehr für sozial Schwächere einsetzen, um ihnen einen ähnlichen oder sogar gleichartigen, utopischen Lebensstandard gewähren zu können, wie sie selbst haben. „Utopia“ ist für mich soziale Gerechtigkeit!

Sebastian Mayer, Großenzersdorf



## Was Utopia alles sein kann

Die meisten von uns werden, wenn sie das Wort Utopia hören, schon eine ungefähre Vorstellung von dem haben, was gemeint ist. Wenn man das Wort allerdings unkreativ in eine Suchmaschine eintippt, stößt man auf eine ganze Reihe spannender "Utopias".

Gleich zu Beginn findet man, ganz klassisch, dass sich das Wort Utopia aus dem Griechischen ableitet und "die Nicht-Örtlichkeit" bedeutet. Da entbehrt es wohl auch nicht jeglicher Ironie, dass es in den Vereinigten Staaten gleich in sechs Bundesstaaten einen Ort mit genau diesem Namen gibt. Logischer erscheint es mir da noch, dass ein riesiger, 1973 entdeckter Krater auf dem Mars "Utopia Planitia" genannt wird. Im Übrigen ist das genau jener Ort, an dem in der Fernsehserie Star Trek die Schiffswerften stehen, in denen die USS Enterprise und USS Voyager vom Stapel liefen.

Aber schließlich gibt es nicht nur dort ein Utopia. Auch in Australien gibt es ein etwa 5000 m<sup>2</sup> großes von Aborigines bewohntes Gebiet, das so heißt. Benannt haben es allerdings Deutsche, die 1920 in diese Region kamen. Man könnte nun denken, dass sie bei der Benennung, ähnlich wie beim Marskrater, auf die große Entfernung anspielen wollten, oder auf die Tatsache, dass sie das Outback als Niemandsland empfanden. Knapp daneben, sie beschrieben damit den für sie utopischen Zustand Kaninchen mit der Hand fangen zu können und somit immer genug Fleisch am



Tisch zu haben. Heute ist es ein Gebiet der Kunst und Heimat für viele Künstler/innen.

1874 wurde ein englisches Passagierschiff mit dem Namen Utopia in Dienst genommen. „Nomen est Omen“ wäre hier jedoch gänzlich falsch zitiert. Diese Utopia kollidierte nämlich schon wenige Jahre später hart mit der Realität in Form eines Kriegsschiffs und ging innerhalb weniger Minuten unter.

Eine glücklichere Geschichte erzählt hier das Fahrradunternehmen Utopia. Aus der Garagenfirma entwickelte sich innerhalb weniger Jahre ein erfolgreiches Unternehmen. Erwerben kann man dort sein persönliches Stück Utopia in Form eines individuell zusammengestellten Fahrrads.

Wie man sieht, ist Utopia nicht nur als Vorstellung einer perfekten Gesellschaft oder Welt, sondern auch als Begriff selbst sehr facettenreich – wie Google auch gerne mit 11 800 000 Treffern bestätigt.

Benjamin Dittmoser-Pfeifer

## Utopia in der Literatur

Eine Vorstellung, die bereits die großen Philosophen beschäftigt hat. 1516 verfasste Thomas Morus, ein englischer Staatsmann, den Roman "Utopia". Sein Buch dient als Baustein für das Genre der Sozialutopie, die Schilderung einer fernen "idealen" Welt. Morus bezieht in der Rahmenhandlung Stellung zur damaligen Gesetzeslage und politischen Situation. Die beschriebenen Familien leben in Verbänden, gehen monogame patriarchalische Beziehungen ein und die älteren Mitmenschen bestimmen über die jüngeren. Überfamiliär steht die Gemeinschaft, die klosterähnlich organisiert ist. Der

Phylarch, der einmal jährlich gewählt wird, beaufsichtigt 30 Familien. Er erhält alle produzierten Güter, die er begehrt, da es kein Privateigentum gibt. Die Menschen müssen im handwerklichen Metier arbeiten – welche Sparte sie wählen, ist ihnen überlassen. Kinder unterliegen der Schulpflicht, besondere Talente werden gefördert. Wissenschaftliche Vorlesungen sind frei zugänglich und die liebste Freizeitbeschäftigung der Utopier. Es gibt keine Todesstrafe. Kriegsgefangene und Verurteilte müssen Zwangsarbeit leisten. Für das 16. Jahrhundert war das schon eine ziemlich utopische Vorstellung, allerdings hat Morus' Roman auch satirische Augenblicke und ist daher mit einem leichten Augenzwinkern zu betrachten.

Johanna Fuchshuber

## Utopia in Film und Fernsehen

Klar, davon gibt's viele. Besonders im Science Fiction-Bereich. Vermeintlich! Bei näherer Betrachtung werdet ihr feststellen, dass die Regisseur/innen beziehungsweise Autor/innen der Filme oder Serien immer wieder utopische Gesellschaften schaffen, aber meist dafür sorgen, dass genau diese scheitern. Utopien sind handlungsarm, denn sie beschreiben ideales Verhalten der Menschen. Die Unterhaltung bedient sich viel lieber der Konflikte der Menschen. 'Star Trek' beispielsweise liefert ein bekanntes Paradebeispiel für eine alternative utopische Lebensweise: Die Menschen reisen durch den Weltraum, die medizinischen und somit die lebenserhaltenden Maßnahmen sind extrem fortschrittlich, Teleportation ist möglich und so weiter und so fort. Aber die Handlungsreihe lebt nun eindeutig von Konflikten, meist auch mit anderen Bevölkerungsgruppen. Oft waren die dargestellten Gruppierungen Sinnbild für damalige politische Konflikte.

Johanna Fuchshuber



## Tipps fürs Lager:

Du suchst noch ein riesiges Fallschirmtuch, ein Diabolo, Pedalos oder auch nur einen 50 Liter Kochtopf. Spielgeräte aber auch Technisches findest du zumeist gratis zum Ausborgen bei Wien Extra. Schau einfach mal auf die Homepage, was ihr vielleicht fürs Lager oder für andere Veranstaltungen brauchen könntet.

<http://www.geraeteverleihwien.at/>

<http://wien.jungschar.at/context>



## context Lager Leiten

Auch wenn ihr im Mai wahrscheinlich schon einiges fürs Lager fertig habt, ist es vielleicht trotzdem nochmal ganz gut einige Tipps rund ums Lager und Lagerleiten zu bekommen. In diesem context findet Anregungen für Besprechungen, Infos für rechtliche Fragen und allgemein Tipps für die Organisation. Also wenn du Lust hast da doch nochmal vorm Lager rein zu schauen, empfehlen wir dir mal auf unserer Homepage vorbeizuschauen!

## Tipps für die Gruppenleiter/innen-Runde: Nachlager-urlaub

Das Lager ist wohl für fast alle das Highlight des Jungscharjahres, sowohl für die Kinder, als auch für die Gruppenleiter/innen. Aber so schön ein Lager auch ist, es ist auch sehr anstrengend. Man bekommt wenig Schlaf, ist den ganzen Tag gefordert, und wenn man sich noch mit den anderen Gruppenleiter/innen über den Tag austauschen möchte nach einer Besprechung ist es schnell mal drei vier in der Früh und man möchte eigentlich nur noch ins Bett.

Man kommt nur wenig dazu, lustige Geschichten, die man mit Kindern erlebt hat, zu erzählen, weil dafür einfach zu wenig Zeit ist. Oder man hält sich bei manchen Themen eher zurück, weil man die Zeit in Besprechungen eher knapp halten möchte. Trotzdem schleichen all diese Dinge nach einem Lager immer noch im Kopf herum, und wenn man nach Hause kommt, und über all diese Dinge plaudern möchte mit Nicht-Gruppenleiter/innen, muss man immer sehr lang ausholen und erklären. Sie kennen die Leute nicht, über die man gerade was Nettes erzählt und vielleicht ist das Interesse der anderen auch an diesen Geschichten gar nicht so groß.

Dafür gibt es die Idee des Nachlagerurlaubes. Nehmt euch einfach an dem Wochenende nach eurem Lager mal nur für euch Zeit. Schaut, wo ihr ein günstiges Quartier bekommt, und genießt auch mal die Zeit in der Gruppenleiter/innen-Runde ohne Kinder, ohne Besprechungen, ohne Arbeit. Ein bisschen Programm ist aber vielleicht auch nicht schlecht, überlegt ob ihr vielleicht mal ein Spiel vom Lager für euch ausprobieren wollt, schließlich könnt ihr ja als Leiter/innen, nie wirklich selbst eure ausgedachten Spiele spielen, oder nehmt euch ein paar DVDs zum Film schauen mit. Wir wünschen euch auf jeden Fall ein super Lager und auch einen wohlverdienten Urlaub danach! Viel Spaß!



# Hast du den Dreh schwierige Situationen im

## Hintergrund

Kinder sind wirklich alles andere als langweilig. Sie haben ständig neue Ideen, immer wieder bringen sie uns in Situationen, die neu und spannend für uns sind, aber eben manchmal auch sehr herausfordernd sein können. Wenn man dann in so einer Situation steckt, ist es manchmal schwierig einen klaren Kopf zu bewahren. Deshalb ist es gut, so etwas in einem sicheren Rahmen zu üben. Auch wenn es dann in der Praxis oft anders aussieht, fühlt man sich nach so einem "Trockentraining" in der Gruppenleiter/innen-Runde sicherer. Außerdem bekommst du Ideen und neue Lösungsversuche von anderen Gruppenleiter/innen aus deiner Runde, so habt ihr einen viel größeren Ideenpool aus dem ihr schöpfen könnt.

## Ablauf

Als erstes versucht ihr selbst einzuschätzen, wie ihr glaubt, wie sicher ihr euch bereits in herausfordernden Situationen fühlt. Im Anschluss überlegt ihr euch gemeinsam Situationen aus eurem Jungcharalltag, um die von uns bereits vorgeschlagenen zu ergänzen. Danach geht es darum nach möglichen Lösungen zu suchen, und sich hierbei auch gegenseitig zu unterstützen.

## Material:

- Radskizzen
- Klebepunkte in rot und grün
- Leere A6 Kärtchen
- Fahrradrad mit bunten Schleifen in den drei Farben grün, gelb und blau
- Stifte

Für dieses Modell für Gruppenleiter/innen empfiehlt es sich jemanden als Moderation auszuwählen. Am Besten wird es wohl sein, wenn du als Pfarrverantwortliche/r diese Aufgabe übernimmst. Das soll nicht heißen, dass du dich nicht am Prozess beteiligen kannst, man braucht nur jemanden, der die Diskussion leitet, die Methoden präsentiert und mit dem Team durchführt. Falls du aber doch als Pfarrverantwortliche/r findest, dass dir das nicht genügt, und keine Lust hast, das alles selbst vorzubereiten, dann ruf einfach im Jungcharbüro an und bestell dir hierfür einen Pfarrbesuch. Das heißt, ein bis zwei Leute von der Jungchar Wien kommen dann zu euch in die Pfarre und übernehmen hierfür einfach die Moderation. So kannst du dich als Pfarrverantwortliche/r genauso auf das Thema konzentrieren und musst nicht auch noch auf die Moderation achten.

## Einstieg:

Für diese Methode gibt es drei verschiedene Themenfelder (Kinder untereinander = grün; Kinder und ich = blau; Eltern und Pfarre = gelb), die alle mit herausfordernden Situationen mit der Kindergruppe zu tun haben. Anfangs geht es darum, dass sich jede/r für sich überlegen soll, welche Themen eine/n mehr oder weniger herausfordern.

Hierfür bekommt jede/r Gruppenleiter/in eine Skizze mit einem Rad. Dieses ist in drei Teile geteilt, für jede Kategorie einer. Nun soll sich jede/r für sich überlegen, wie sicher man sich in jedem der Themenbereiche fühlt. Das wird mit roten und grünen Klebepunkten angezeigt. Wenn man sich sicher fühlt, dann klebt man einen grünen Punkt z.B. zum Thema Vorbild sein. Ihr könnt/sollt auch noch eigene Begriffe in die Themenfelder



# heraus?

## Jungscharalltag

schreiben. Ihr könnt es so gestalten, wie es am meisten Sinn für euch ergibt.

Weil das etwas Persönliches für jede/n sein soll, muss das nun nicht unbedingt wieder in die gesamte Gruppe getragen werden. Am Schluss wird die Radskizze dann wieder verwendet, um zu sehen, ob man sich am Ende in den jeweiligen Themenbereichen sicherer fühlt als zu Beginn.

### Gotta catch 'em all

Wir wollen euch hier keine Situationen vorgeben – da ihr eure Kinder am besten kennt und sicherlich schon viele Erfahrungen gemacht habt, denkt ihr euch am besten gemeinsam einige aus. Außerdem können wir nicht in eure Pfarr-/Jungschartradition hineinschauen, und daher wird es wohl am Besten sein, ihr verwendet hierfür eure eigenen Situationen. Weiters kann es auch sein, dass diese Situationen auch schon mal von Gruppenleitern/innen von euch gelöst werden mussten, also habt ihr zusätzlich hier noch Erfahrungen aus dem wirklichen Jungscharalltag.

Zu diesem Zweck geht ihr in Kleingruppen (am besten zu zweit oder zu dritt, je nach Gruppengröße) zusammen. Versucht euch ein bisschen in euren Jungscharalltag hineinzusetzen und beschreibt Situationen, die schwierig sein könnten oder bei denen ihr schon mal angestanden seid. Schreibt sie nachvollziehbar in wenigen Sätzen auf die A6-Kärtchen, so dass sie nachher für alle verständlich sind. Versucht, eure Situationen gleich den passenden Kategorien nach Farbe zuzuordnen (z.B.: eine Situation, die den Umgang mit schwierigen Eltern beschreibt, wird auf ein gelbes A6-Kärtchen geschrieben).

### Der Situationsrat dreht am Situationsrad

Die neuen Situationskärtchen werden nun zu den schon vorhandenen verkehrt herum in drei Stapeln aufgelegt. Das gesamte Team kommt wieder zusammen, um gemeinsam Lösungen zu finden. Das funktioniert folgendermaßen:

Setzt euch im Kreis um das Situationsrad. Eine/r beginnt und dreht das Situationsrad. Zuvor solltet ihr euch einen Markierungspunkt ausmachen, das kann zum Beispiel ein Glas oder eine Flasche sein. Das funk-



tioniert so ähnlich wie beim Glücksrad: die Farbe, an der es stehen bleibt, bestimmt die Kategorie. Also wenn es bei der Farbe grün stehen bleibt, dann ist die Kategorie "Kinder untereinander und miteinander" dran und der/die, der/die an der Reihe ist, zieht ein grünes Kärtchen, liest es vor und schlägt eine Lösung vor. Wenn es hier Schwierigkeiten gibt, oder einem/r nichts einfällt, können die anderen Hilfe leisten.

Danach ist der/die nächste an der Reihe und so weiter – bis ihr keine Lust mehr habt oder es keine Karten mehr gibt. Denkt bitte als Moderator/innen daran, dass diese Situation auch unangenehm sein und als Prüfungssituation erlebt werden kann. Das soll es natürlich nicht sein. Denn es geht darum, dass man für die Praxis im sicheren Rahmen üben kann, und wie im echten Leben gibt es nicht immer "die eine" Lösung, sondern viele verschiedene Möglichkeiten. Man kann diese Situation auch ein wenig entschärfen, in dem man mal versucht, etwas ganz Unpassendes als Lösungsweg zu finden. Danach fällt es oft leichter, einen guten Weg für eine Lösung zu finden. Oder wenn man gerade völlig hängt, was durchaus vorkommen kann, kann man eine Handbewegung einführen, die dann die Situation zu dem/der nächsten weiterspielt.

### Hat sich dein Rad gedreht?

Theorie und Praxis liegen oft gar nicht so weit auseinander wie ihr denkt. Nach einer intensiven Beschäftigung mit solch herausfordernden Situationen fühlt ihr euch hoffentlich besser gewappnet für euren Alltag in der Kindergruppe.

Nehmt nochmal eure Radskizze zur Hand und schaut ob sich etwas bei euch geändert hat. Wenn ihr euch beispielsweise in einem Bereich nun sicherer fühlt, dann klebt jetzt einen grünen Klebepunkt an das Thema.

Mit Hilfe eurer Skizze könnt ihr nun sehen, wo ihr euch bereits sicherer fühlt. Gibt es aber immer noch Unsicherheiten in bestimmten Bereichen, dann denkt dran, ihr habt ein Team hinter euch, das euch sicherlich tatkräftige Unterstützung bietet, und nicht alles muss man immer alleine lösen können.

Andreas Baumann und Kathi Berais

### Bastelanleitung für das Situationsrad:

Gehe am besten in ein Fahrradgeschäft und frage nach einem einzelnen Fahrradrad. Wenn du dieses erstanden hast, brauchst du noch buntes Krepppapier in Schleifenform (so wie das, das man zu Fasching an die Decke hängen kann). Dann teilst du drei gleich große Abschnitte entlang des Reifens ein und umwickelst jeweils einen Bereich mit einer Schleifenfarbe, also je einen in grün, blau und gelb. Und schon bist du fertig. Lege den Fahrradreifen einfach auf einen Tisch oder eine ebene Fläche und verwende als Markierung irgendeinen stehenden Gegenstand (z.B. ein Flasche oder ein Glas). Dann dreht man sanft am Reifen und wenn der Reifen bei gelb bei der Flasche/Glas stehen bleibt, ist diese Kategorie dran.

## If I ruled the world Regeln aufstellen und ausmachen am Lager

Wenn ihr mal gründlich nachdenkt, werdet ihr hoffentlich feststellen, dass es keine Regel, die ihr auf Lager oder in den Gruppenstunden habt, ohne Grund gibt.

Beispielsweise: Die Kinder dürfen den Lagerplatz nicht verlassen. Würden sie dies tun, noch dazu ohne euch zu sagen wohin und ihnen würde etwas zustoßen, hättet ihr nicht mal die Chance, zu Hilfe zu eilen, da ihr nicht wisst WO die Kinder sind und WIE LANGE sie schon abwesend sind. Von den rechtlichen Konsequenzen bzw. der Verletzung der Aufsichtspflicht ganz zu schweigen.

Logisch also, oder?

### Nein! – Warum?

Kindern fällt es leichter Regeln zu befolgen, wenn sie diese verstehen können. Da es ja für jede Vorschrift einen Grund gibt, wird es ein Leichtes sein, sie den Kindern zu erklären und verständlich zu machen. Das erfordert sicherlich Geduld und Einfühlungsvermögen und nochmals viel Geduld, aber das Ergebnis wird allen das (Lager-)Leben erleichtern.

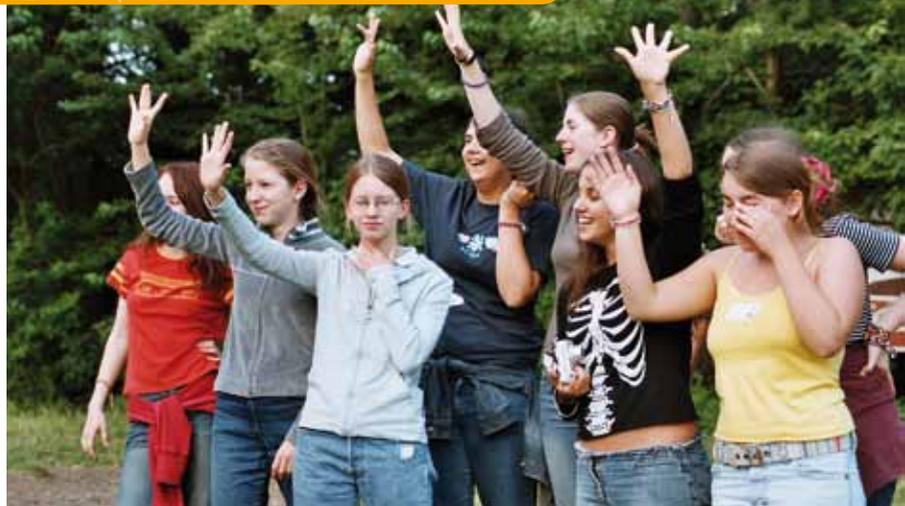
Lieber vorab Eventualitäten abklären als in der Situation selbst – denn wenn ein Kind verschwunden ist, habe ich wohl nicht mehr den Nerv, den anderen Kindern zu erklären, warum es so wichtig ist, dass niemand den Lagerplatz (unautorisiert) verlässt.

### Kinder brauchen Grenzen?

Naja, ein bisschen kann ich mich vielleicht mit diesem Satz anfreunden. Wobei er viel zu plump ist. Bezüglich dieser Thematik gibt es diverse Graustufen, nicht nur Schwarz und Weiß. (Wie eh überall im Leben.)

Wenn ihr mit den Kindern auf Lager seid, übernehmt ihr für sie die Aufsichtspflicht. Ihr seid für jede/n einzelne/n Teilnehmende/n verantwortlich. Sowohl die Eltern als auch die Kinder vertrauen euch voll und ganz. Da benötigen alle gewissen Regeln und Strukturen an die WIR uns halten können. (Ja, auch alle Gruppenleiter/innen und Helferlein aller Art.)

Aber nicht alles muss fix fertig von euch vorgegeben werden. Beispielsweise was den Tagesablauf angeht, der ja auch eine Struktur bietet und euren Alltag regelt. Diesen könnt ihr wohl mit den Kindern gestalten. Lasst sie mitreden und mitbestimmen. Es ist einfacher, sich nach etwas zu richten, wenn man das Gefühl



hat, an der Entstehung maßgeblich beteiligt zu sein. Erstellt mit den Kindern gemeinsam einen realistischen Zeitplan zum Aufstehen und Frühstück und bringt ihnen näher, warum es wichtig ist für euch, den Tag gemeinsam zu beginnen und abzuschließen. Findet mit ihnen eine Regelung bezüglich elektronischer Geräte am Lager – wann dürfen sie benützt werden und wo, damit sie weder den Ablauf des Programms stören noch Schaden nehmen können.

Ihr müsst natürlich nicht alles zur Diskussion stellen, da es beispielsweise bezüglich Alkohol, Zigaretten und Drogen auf Lager klare gesetzliche Bestimmungen gibt, an die ihr euch halten müsst. Dies gehört klar zu den Punkten, die ihr vorgeben werdet.

Die Lagerregeln sind auch dazu da, persönliche Rechte und die Privatsphäre jedes/jeder Einzelnen zu wahren. Beispielsweise wenn es darum geht, wer wann in welches Zimmer/Zelt darf?

### Be prepared

Grundsätzlich ist es am wichtigsten, dass ihr als Team alle Normen, Regeln und Strukturen lebt und voll und ganz dahinter steht. Hilfreich ist hierbei, vorab, während einer Arbeitsbesprechung, die Regelungen der letzten Jahre für die Lager noch mal durchzugehen. Denn alles verändert sich, somit auch die Notwendigkeit bestimmter Regeln. Zieht heran was ihr auf den vorangegangenen Lagern beschlossen habt. Geht gemeinsam Punkt für Punkt durch und hinterfragt, ob diese Regel zeitgemäß ist und den Bedürfnissen eurer Gruppe angepasst ist. Solltet ihr dabei über eine stolpern, die diese Kriterien nicht mehr erfüllt, zögert nicht, sie zu streichen oder entsprechend zu ändern. Ihr habt die Verantwortung, ihr macht die Regeln.

Auch ein guter Zeitpunkt zu diskutieren, welche Punkte ihr vorgeben möchtet und mit welcher Erklärung und welche von den Kindern mitbestimmt werden dürfen.

Hilfreich für euer Durchsetzungsvermögen und den Zusammenhalt, wird auch sein, wenn ihr mögliche Konsequenzen bei Nicht- oder Missachtung besprecht. Dies muss freilich noch einen Spielraum bieten, aber macht euch aus wie ihr bei Regelbruch vorgehen wollt, damit ihr prompt und gerecht reagieren könnt.

Nehmt euch auf dem Lager jedenfalls genug Zeit, um den Kindern alles Nötige zu erklären. Ihr könnt auch in Kleingruppen Regelungsvorschläge ausarbeiten und dann in einem Lagerplenum vorstellen und diskutieren. Rahmenprogramm ist hier völlig in Ordnung, solange es nicht das Spielerische in den Vordergrund stellt und den eigentlichen Sinn und Zweck in den Schatten.

Alles was ihr mit den Kindern vereinbart, sollte von ihnen auch anerkannt werden, denn wenn sie dies getan haben, fühlen sie sich ernst genommen und das Pflichtbewusstsein oder das Befolgen dieser Regelungen, von ihnen mitgestaltet, erhält einen größeren Stellenwert.

Johanna Fuchshuber



# pimp my shirt!

## Alte & neue Möglichkeiten, T-shirts zu bemalen & zu gestalten

Wer kennt sie nicht, die Bastel- und Kreativworkshops am Jungscharlager oder im Pfarrkeller, an denen Kinder Seite an Seite mit Gruppenleiter/innen versuchen, aus Luftballons und Mehl praktische Anti-Stress-Bälle zu bauen, Mandalas anzumalen, Ton zu kneten, Freundschaftsbänder zu knüpfen, oder eben: aus weißen T-Shirts bunt bemalte Schmuckstücke zu zaubern.

Bemalen von Shirts oder anderen Kleidungsstücken kann nicht nur währenddessen sehr viel Spaß machen, sondern auch ein Erinnerungsstück an die gemeinsame Zeit entstehen lassen, das auch Jahre später noch zu gemeinsamen Veranstaltungen aus dem Schrank geholt werden kann. Und mit ein paar Tricks kann das Textil eurer Wahl sogar gut aussehen!

Exklusiv für euch haben wir hier einige (neue) Möglichkeiten zum Thema gesammelt:

### Kratzen, Schneiden, Löchern, Nieten!

Abgesehen von den gängigen Methoden, Farbe aufs Shirt zu bringen, gibt es auch dreidimensionale Varianten, ein Leibchen zu verändern: Mit einer Lochzange kann man Löcher in den Stoff machen. Mit einer Nietenzange kann man Nieten in dieses Loch befestigen, um dann z.B. Leder- oder Geschenkbander durchzufädeln oder kleine Accessoires daran zu binden. Die Loch- & Nietenzangen ermöglichen es auch, gewagte Schnitte und Risse im Shirt rustikal zusammenzunähen, indem Bänder durch Nietenlöcher auf beiden Seiten des Risses gefädelt werden.

### hot, hot heat

Mit aufbügelbaren Bildern hat die Mama früher die Löcher in Jeans und Hosen überklebt – heute kann man aus den trashigen Motiven lustige Collagen auf einem Shirt zaubern.

Wenn 3D-Effekte gewünscht werden, könnt ihr z.B. einen Rahmen aus Knöpfen aufnähen, Tüll- oder Stoffreste applizieren, Perlen, Pailletten, praktische Taschen oder Borten anbringen. (Tipp für die Näh-Faulen unter euch: Im Bastelgeschäft eures Vertrauens gibt es Textilkleber, mit dessen Hilfe man Stoffe aufeinander und aneinander kleben kann!)

### Stoffmalstifte & Stempel

Bereits um wenig Geld gibt es im Bastelgeschäft Stifte in mehreren Farben, die ähnlich wie Filzstifte aussehen, allerdings auf Textilien haften. Sie eignen sich perfekt, um auf T-Shirts zu unterschreiben, feine Muster zu malen oder bunte Bilder abzupausen. Die Alternative für Freunde weniger detaillierter Muster ist der gute, alte Erdäpfel-Stempel. Hierzu arbeitet man ein gewünschtes Motiv (Herz und Dreieck sind allzeit beliebt) mit einem Messer aus einer rohen Kartoffelhälfte heraus, um den Stempel dann in flüssige Textilfarbe zu tauchen und auf den Stoff zu stempeln.

### Sprays auf T Shirts

Es ist die Holzhammer-Methode mit Straßengang-Flair, doch der Kreativität sind kaum Grenzen gesetzt: Mit Sprühfarbe aus dem Baumarkt und Schablonen aus festem Karton kann man schnell ein ganzes Shirt unter Farbe setzen. Wichtig dabei ist, viel Zeitungspapier auf den Boden darunter und auch zwischen die zwei Lagen des Shirts zu legen, damit die Sprayfarbe dort bleibt,

wo man sie haben will. Die Schablonen auszuschneiden ist eher etwas für Geduldigere, wenn das Motiv dann einmal fertig ist, kann man es allerdings (wenn es aus festem Karton geschnitten wurde) für viele, viele Shirts wiederverwenden.

### T Shirts/Stoffe batiken – Der Klassiker jetzt mit Wachs!

Hier gibt es ein paar Materialien, die notwendig wären:

- Batik- und Färbefarbe (z. B. von Easy Color im Bastelbedarf)
- Schnüre
- Waschschale/Kübel & Löffel

Und für die Kaltwachs-Variante außerdem:

- Kaltwachs, Pinsel, Bügeleisen & Küchenrolle

So geht's im Original:

Das Shirt eurer Wahl wird mit Schnüren verknotet – dabei ist die Art, das Shirt zusammen zu falten bzw. mit Schnüren zusammen zu binden, entscheidend dafür, welche Musterung sich in den Stoff einfärbt. Prinzipiell gilt die Regel: Wo eng gebunden wird, kommt die Farbe nicht hin und das Shirt bleibt dort weiß.

Du rührst die Farbe nach Packungsanleitung an, legst den Stoff hinein, lässt sie einwirken und dann trocknen.

So geht's mit Kaltwachs:

Auf den Stoff/das Shirt mit Kaltwachs und einem Pinsel das gewünschte Motiv oder einen Schriftzug malen. Am besten mehrere Schichten auftragen und alles gut trocknen lassen.

Die Farbe rührst du nach Packungsanleitung in einer Schale an und lässt sie gut abkühlen (wichtig!). Danach legst du den Stoff in das Farbwasser und lässt die Farbe einziehen. Wenn du den Stoff herausnimmst, lass ihn gut abtropfen und trocknen.

Leg etwas Küchenrollenpapier über die Wachsschrift/das Wachsmotiv und bügel vorsichtig darüber. So löst sich das Wachs ab, und die Schrift bleibt bestehen! Da das Wachs fettig ist, solltet ihr es auch noch eine Runde in die Waschmaschine werfen.

Conni Barger

# YUMM YUMM!

## eine köstliche Gruppenstunde von Heidi Lang und Jo

### Hintergrund

In dieser Gruppenstunde können sich eure Kinder kreativ ausleben und aus alltäglichen Materialien Neues schaffen.... Habt einfach Spaß!

### Aufbau

Du bist Chefkoch/köchin und musst ein Menü kochen, da euch eine berühmte Restaurantkritikerin besucht. Leider hast du keine Zutaten einkaufen können, weil es so kurzfristig war. Deshalb brauchst du die Hilfe der Kinder. In einem Spiel werden sie zu deinen Hilfsköchen/innen. Ihr sucht alle Materialien, die ihr im Jungscharheim findet, zusammen und bastelt daraus ein kreatives Menü. Entweder ihr bastelt echte Speisen nach oder lasst euch Phantasiegerichte einfallen. Die Kinder kreieren ihre Gerichte gemeinsam oder in Kleingruppen. Danach kommt die Restaurantkritikerin und die Kinder präsentieren ihre Speisen. Die Kritikerin ist begeistert und verleiht dem Küchenteam drei Hauben.

### Material

- Kochtopf (falls nicht vorhanden Kübel)
- Kochlöffel (oder improvisieren mit langem Stecken oder Besenstiel)
- Material, das du im Gruppenraum findest
- Teller, Tablett
- Kochhauben für alle Kinder für den Abschluss (du kannst auch einfach Hüte aus Zeitungspapier basteln)

### Einleitung

Zu Beginn der Gruppenstunde kommst du als Chefkoch/köchin in den Gruppenraum gestürzt, begrüßt deine Kinder und bittest sie um ihre Hilfe! Du erzählst ihnen: Gerade hast du einen Anruf bekommen, dass die gefürchtete Restaurantkritikerin Apfelsine Sauer in ca. einer Stunde in euer Restaurant kommen wird, um es zu testen. Das ist der Horror! Alle Geschäfte haben zu und der Kühlschrank ist leer! Du bist verzweifelt! Nun ist eure Hilfe gefragt. Wenn sie ankommt, müssen wir ihr ein Menü mit folgenden fünf Gängen servieren: Aperitiv, kalte Vorspeise, 1. Hauptgang, 2. Hauptgang, Nachspeise. (natürlich könnt ihr die Gänge je nach Größe der Gruppe variieren.)

Damit die Kinder nun beim Kochen helfen können, müssen sie zuerst zu Hilfsköchen/-innen ausgebildet werden.

### Spiel: Dreh den Ofen auf!

"Dreh den Ofen auf!" ist an das Spiel "Donner, Wetter, Blitz" angelehnt.

Du als Chefkoch/köchin stehst auf der einen Seite des Raumes, die zukünftigen Hilfsköche/innen auf der gegenüberliegenden. In der Mitte zwischen euch liegt ein Stapel Papier. (verwendet am besten Altpapier).

Neben dem/r Chefkoch/köchin ist ein kleines Feld, z.B. ein Kreis mit einem Meter Durchmesser, mit einer Schnur markiert, das einen Ofen symbolisieren soll. Das Spiel beginnt, indem du den Kindern den Rücken zudrehst und langsam "Dreh den Ofen auf!" sagst. Während du sprichst, versuchen die Kinder nun möglichst nah an den Papierstapel zu kommen. Dort versuchen sie sich ein Blatt zu nehmen und dieses in Form einer Papierkugel, eines Papierfliegers oder in welcher Form auch immer, in den "Ofen" zu befördern.

Diese Handlung wird allerdings unterbrochen, wenn du als Chefkoch/köchin deinen Satz fertig gesprochen und dich wieder den Kinder zugewandt hast. Nun müssen diese ganz still stehen und dürfen sich nicht bewegen, da sie sonst an den Start zurück müssen.

Sobald ein Kind den Papierstapel erreicht hat, muss es nicht mehr zurückgehen, sondern darf in den Ofen schießen. Wie viele Blätter die Kinder gemeinsam in den "Ofen" befördern müssen, bis er eingheizt ist, und du das Spiel beendest, kannst du vom Spielspaß abhängig machen.

### Schwingt den Kochlöffel

Da nun alle Hilfsköche/innen sind, kann das "Kochen" auch schon beginnen.

Zuerst braucht ihr natürlich Zutaten. Nun ist eure Kreativität gefragt. In den nächsten Minuten macht ihr euch gemeinsam auf die Suche nach sämtlichen Materialien, die ihr im Jungscharheim findet. (Stifte, Papier, Jonglierbälle, Bücher, Klopapier, Schnur, Stofffetzen, etc...)

Natürlich könnt ihr eurer Kreativität freien Lauf lassen und entweder echte Speisen nachbasteln oder neue Phantasiespeisen entwickeln. Nachfolgend ein Vorschlag, wie ein solches kreatives Menü aussehen kann.

Aperitiv: Tomaten-Himbeersaft

Wasser mit Wasserfarben einfärben und Deko fürs Glas basteln

kalte Vorspeise: Paradieser-Mozzarella Teller

rotes und weißes Blatt klein und rund ausschneiden. Natürlich wird der Teller noch verziert.

1.Hauptgang: Lachsfilet mit Zwiebelringen und Spargel

Für das Lachsfilet nimmst du eine Packung Taschentücher; die Zwiebelringe entstehen, wenn du eine Klopapierrolle in Ringe schneidest; der Spargel sind mit einer Schnur zusammengebundene Stifte.

2.Hauptgang: knusprige Ratte am Stiel mit eingelegten Kieselsteinen

Für die Ratte nimm eine Klopapierrolle, an die du einen Schwanz anklebst und auf die du eine Maus zeichnen kannst. Diese steck auf einen Stift oder ein Staberl. Die fertige Ratte garniere mit Kieselsteinen auf dem Teller)

Nachspeise: hausgemachte Marzipanknödel mit Erdbeeren und Schokosauce

Marzipanknödel: Jonglierbälle; Erdbeeren: schneidet sie einfach aus Papier aus; Schokosauce: dunkle Papierschnipsel



## Johannes Kemetter

Natürlich ist es ganz wichtig, wie die Menüs präsentiert werden. Deshalb nehmt euch die Zeit das Essen kreativ und ausgefallen auf Tellern oder Tablettis anzurichten. Wenn ihr alles angerichtet habt, kommt auch schon die gefürchtete Restaurantkritikerin, die du als GL oder dein/e Co spielst. Die Kinder präsentieren die Menüs, indem sie den Namen des Ganges nennen und die Qualität der Speise hervorheben. (z.B. wir servieren Ihnen hier den besten heimischen Lachs aus einem Gebirgssee in Oberstinkenbrunn gemeinsam mit feinen Zwiebelringen aus Maxis Omas Küchengarten, und dazu handgepflückten Spargel, der zwanzig Jahre in stinkenden Socken eingelegt war.)

Nachdem die Kritikerin keine Miene verzieht und nur Notizen in einen Block schreibt, sind alle auf ihr Ergebnis gespannt.

Als die Präsentation zu Ende ist, steht die Kritikerin begeistert auf, bedankt sich bei allen für das hervorragende Menü. Sie überreicht den Köchen und Köchinnen eine Haube, mit der sie alle zu Meisterköchen/innen befördert.

Zum Abschluss könnt ihr noch das Spiel "Machs nach" gemeinsam spielen (mit Bewegungen, die zum Thema Kochen oder Essen passen):

Die Kinder stehen im Kreis. Zu Musik beginnt ein Kind mit einer leicht nachzumachenden Bewegung. Die anderen Kinder machen die Bewegung gleich mit. Das Kind kann unterschiedliche Bewegungen machen und diese beliebig verändern. Wenn es nicht mehr weiter vormachen möchte, zeigt es auf ein anderes Kind, das weiter macht. Wenn einem Kind keine Bewegung einfällt oder es nicht vorzeigen möchte, kann es natürlich gleich auf ein anderes Kind zeigen.



## Jungschar auf allen Ebenen

Außer der Jungschar in den Pfarren mit ihren Kindern und Gruppenleiter/innen gibt es auch noch andere Ebenen, auf denen Jungschararbeit stattfindet – in den einzelnen Diözesen und österreichweit. Damit die ca. 4.000 Menschen, die sich außerhalb der Pfarrebene in der Jungschar engagieren, gut zusammenarbeiten können, braucht es Strukturen. Es gibt viele verschiedene Teams, Gremien und Arbeitsgruppen, in denen sich unterschiedliche Menschen mit den vielfältigen Themen der Jungschararbeit beschäftigen. In jedem **kumquat** wollen wir euch jeweils eines davon vorstellen. Diesmal:

### Das Koordinationsteam (Koo-Team)

Wie der Name schon sagt, koordiniert dieses Team sehr viel. Hauptaufgabe ist, den Überblick zu behalten, was gerade aktuell ist (im Büro, am Stephansplatz, in den Pfarren, in der Diözese, in der Jungschar Österreichs, kinderrelevantes in der Gesellschaft) und ob und wie die Jungschar darauf reagieren soll. Das Team koordiniert die Öffentlichkeitsarbeit, ist auch für die Erstellung der Tagesordnung der DL (Diözesanleitung) zuständig und moderiert und reflektiert diese. Beschlüsse, die das Koo-Team fällt, müssen von der DL zur Kenntnis genommen werden.

Teammitglieder sind die ehrenamtlichen Vorsitzenden und der/die Fachbereichsleiter/in. Es können auch noch weitere Personen zur Beratung eingeladen werden.

Lisi Straßmayr

## Himmel & Hölle

Rückblickend auf diesen Winter mit bis zu -20°C stellt sich mir die Frage, ob ein Ort der ewig lodernen Feuer, in der Bibel beschrieben als: "...See, der mit brennendem Schwefel gefüllt ist..." (Off 20;10) nicht durchaus als Utopie zu bezeichnen ist – wobei hier natürlich mit "Dort werden sie für immer und ewig Tag und Nacht schreckliche Qualen erleiden." (Off 20;10) die Aussichten nicht gerade die angenehmsten sind. Eine Sichtweise, die mir hingegen heutzutage gar nicht mehr so selten unterkommt, ist diese: Das ehemalige Schreckensbild der Qualen und Folter, die Hölle, ist für viele in ihrer Vorstellung der Ort, an dem man zusammen mit einem roten menschenähnlichen Wesen, geschmückt durch Hörner und einen Schwanz, gemütlich an den Feuern der Verdammnis sitzt, sich vielleicht ein Würstel darüber brät und über die ChristInnen lacht, die dort oben im Himmel sitzen und beten.

Aus einem pädagogischen Blickwinkel ist das durchaus Positive an dieser Sichtweise natürlich das Wegfallen von Himmel und Hölle als Teil der schwarzen Pädagogik. Die erschreckende Nutzung dieser Begriffe, nur um Kinder sowie Erwachsene in Furcht und Schrecken zu versetzen und sie so zu erziehen, fällt für mich durchaus unter seelische Misshandlung, die auch in keinem Kontext zu den Lehren der Bibel steht.

Und doch stellt sich für mich als modernen Christen, der seinen Glauben ernst nimmt, die Frage, wie diese Hölle zu unserem heutigen Gottesbild passt. Viel mehr kann ich mich da mit den Vorstellungen des Himmels/Paradieses anfreunden, die in ihrer biblischen Beschreibung eine noch immer nachvollziehbare Schönheit und Trost haben.

Doch wenn ich mich dann wieder mehr mit meinem Glauben beschäftige, kommt in mir die Vorstellung eines Gottes auf, der mir und allen Menschen zwar eines Tages jede Sünde wie auch jede gute Tat vorrechnen wird, dessen Ziel es allerdings ist, uns alle in den Himmel zu schicken. Dass wir also nach der Textstelle "Wenn also jemand nicht im Buch des Lebens eingetragen war, wurde er in den Feuersee geworfen." (Off 20;15) doch alle im Buch des Lebens stehen. Hier setzt für mich auch eine sehr schöne Interpretation der Hölle an, die ich während meiner Firmung von unserem damaligen Kaplan gehört habe, nämlich die Idee der Hölle als letzte Bastion des freien Willens, als letzte Entscheidung unsererseits, ob wir uns für oder gegen Gott entscheiden.

Was natürlich nicht bedeutet das jede Entscheidung davor wertlos ist, denn in den Himmel können wir nicht nur kommen, wir können ihn uns auch hier schaffen, davon bin ich zumindest überzeugt.

marco skodak

denk-mal

# Die Hölle

„Ich frage mich: Was bedeutet die Hölle? Ich behaupte: Die Unfähigkeit zu lieben“

(Fjodor M. Dostojewski)

Die Hölle wird im alltäglichen Sprachgebrauch oft als unterirdischer, heisser Ort definiert, an dem Menschen landen, die Sünden begangen haben, weil sie als Strafe für diese Sünden nicht in den Himmel dürfen.

Tatsächlich entspricht dieser Ort nicht der biblischen Vorstellung der Hölle, sondern ist eine Mischung aus der Hölle, dem Fegefeuer und der Unterwelt (sche'ol). Die Unterwelt ist als einziger der drei Begriffe konkret verortet. Sie befindet sich nach der Bibel tief im Erdinneren und ist ein von Gott verlassener Ort. Die Unterwelt ist einerseits der Aufenthaltsort, an dem die Toten auf Erlösung warten. Alle Toten kommen auf ihrem Weg in den Himmel zuerst an diesen Ort. Andererseits ist sie der Machtbereich des Todes, in den Menschen geraten sind wenn sie in Not sind, zum Beispiel wenn sie eine lebensbedrohende Krankheit haben. In der Bibel wird, wenn diese Not vorbei ist, von einer Rettung aus der Unterwelt gesprochen. In nachexilischer Zeit verändert sich die Vorstellung der Unterwelt dahingehend, dass der Machtbereich Gottes sich auch auf sie erstreckt, bislang war sie ja wie erwähnt Machtbereich des Todes.

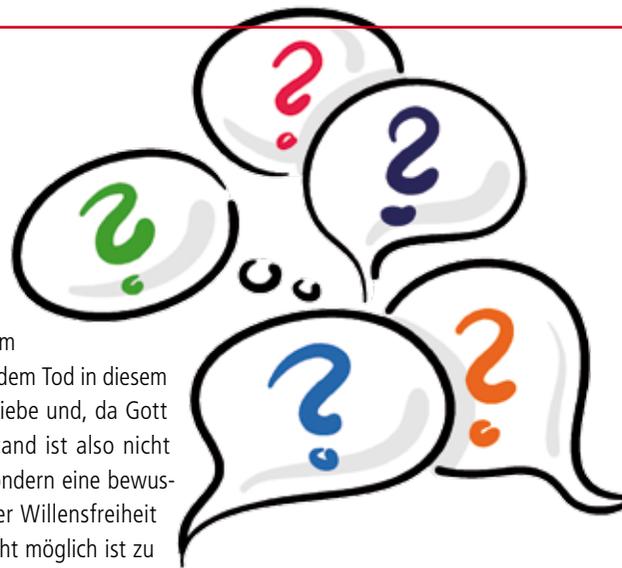
Die Hölle ist der Zustand der ewigen Trennung von Gott, die absolute Abwesenheit von Liebe. Wenn jemand eine Todsünde begeht und ohne zu bereuen stirbt, sich also von Gott bewusst und aus eigenem Willen abwendet, befindet er/sie sich nach dem Tod in diesem Zustand der absoluten Abwesenheit von Liebe und, da Gott die Liebe ist, auch von Gott. Dieser Zustand ist also nicht etwas, das Gott für den Menschen will, sondern eine bewusste Entscheidung des Menschen aus seiner Willensfreiheit heraus. Dabei ist zu bedenken, dass es nicht möglich ist zu wissen, was genau mit einem Menschen in seinen letzten Stunden passiert. Deshalb ist es eigentlich nicht möglich, mit absoluter Sicherheit zu sagen, dass jemand in die Hölle gekommen ist, weil er oder sie etwas nicht bereut hat. Vielleicht hat er oder sie das im letzten Moment ja doch getan.

Heidi Lang

Quellen:

Stuttgarter Altes Testament

Jugendcatechismus der Katholischen Kirche



## Basiswissen Christentum

# Jungschar in der Langen Nacht der Kirchen

Auch dieses Jahr findet wieder eine Lange Nacht der Kirchen statt – diesmal am 1. Juni 2012. Dabei handelt es sich um ein ökumenisches Projekt, an dem sich alle christlichen Kirchen in Österreich beteiligen. Auch für Kinder und Familien gibt es viele Angebote. Einige davon haben wir für euch herausgesucht, alle anderen findest du auf <http://www.langenachtderkirchen.at>.

### Innenarchitekten gesucht! Wir gestalten eine Kirche.

18:00 - 19:00 Uhr, THEOLOGISCHE KURSE Stephansplatz 3 - 3. Stock - Hörsaal 59  
Für Kinder von 8-12 Jahren. Die Kinder können sich als Innenarchitekt/innen betätigen und einen Kirchenraum nach ihren Vorstellungen einrichten. Gemeinsam gehen wir dabei auch der Funktion der Orte im Kirchenraum und ihrer Bedeutung im Gottesdienst nach.

### Joseph - ein echt cooler Träumer

19:00 - 19:50 Uhr, St. Othmar unter den Weißgerbern  
Dieses Kindermusical erzählt die Geschichte von Joseph, der von seinen Brüdern als Sklave nach Ägypten verkauft wird. Joseph ist in dieser schweren Zeit aber niemals alleine. Gott ist immer an seiner Seite.

### Esel, Löwe, Schaf und Co.

17:00 - 18:00 Uhr, Jugendkirche - St. Florian (gestaltet von St. Thekla)  
Tiergeschichten aus der Bibel, begleitet von keltischer Harfenmusik.  
An der Harfe: Gertrud Janscha.

### Blattsalat und Und es geschah vor langer Zeit...

18:00 - 20:00 bzw 21:00 Uhr, Rossau - Maria Verkündigung  
Die Jungschar Rossau lädt alle Kinder zu einem lustigen Bastelnachmittag rund um das Thema Papier. Treffpunkt im Jungscharheim, Einstieg jederzeit möglich.  
Wenn die Sonne langsam untergeht und die Dämmerung hereinbricht, dann ist Zeit für Erzählungen aus der Bibel. Im Zelt der Geschichten hörst du von den Abenteuern der Frauen und Männer aus dem Alten Testament.

### Tatort Korinth

17:00 - 18:20 Uhr, HI Geist - Schmelz  
Stationenspiel rund um eine der ersten Christus-Gemeinden

### TASTERIX und ORGELIX

18:30 - 19:00 Uhr, Innere Stadt - Lutherische Stadtkirche  
Orgelführung für Kinder mit Erzsébet Windhager-Geréd

### Kirche macht Kino: "Karo und der liebe Gott"

19:00 - 22:00 Uhr, evangelische Gemeinde Baden bei Wien  
Kino für Kinder ab 6. Österreichischer Film 2006. Vorführtort: Gemeindesaal im Pfarrhaus.  
Vor- und Nachbesprechung des Films durch die Gemeindepädagogin, weiters Spiele und kl. Buffet. Kinderbetreuung.

### Bibelbus - Kinderprogramm zum Spielen und Entdecken

14:00 - 18:00 Uhr, Purkersdorf  
Das Bibelmobil in der Purkersdorfer Innenstadt lädt Groß und Klein zu Spiel und Spaß rund um die Bibel ein.  
Dieser Termin ist das Vorprogramm für Kinder eines ökumenischen Rundgangs durch die christlichen Gemeinden Purkersdorfs. In den drei Gemeinden, der Römisch-Katholischen, der Evangelikalen und der Evangelischen Gemeinde findet jeweils eine Station dieses Rundgangs statt.

01.06.12 LANGE NACHT  
DER KIRCHEN

WWW.LANGENACHTDERKIRCHEN.AT

19

kumquat  
02/2012



## Die weibliche Seite Gottes

### Was ist feministische

Ist es nicht sonderbar: Biblische Geschichten sind meist Männergeschichten. Die Kirche ist eine von Männern geleitete Vereinigung. Und doch sind die meisten Besucher/innen von Gottesdiensten, der größere Teil der Pfarr-Aktivist/innen und eine Mehrheit der nun neu gewählten Pfarrgemeinderät/innen Frauen. Wie schaut es denn mit der Rollenverteilung zwischen Männern und Frauen in unserer Religion aus? Man kann die Frage aber auch auf einer anderen Ebene stellen: Wie sieht unsere Religion Frauen und Männer überhaupt und grundsätzlich? Sind die gleich oder gleichwertig oder doch ganz verschieden? Wie lässt sich die Ungleichheit in den Machtverhältnissen erklären? Was lässt sich dagegen tun? Und: Wie ist es mit Gott selbst? Ist er ein Mann oder eine Frau oder beides zugleich oder nichts davon? ...

#### Ist Gott Feminist?

Wäre Gott ein engagierter Feminist, hätte er viel aufzuräumen in der Kirche. Hier stellt sich allerdings dann wieder die Frage, ob Gott in der Geschichte handeln kann und möchte. Gottes Spuren in der Geschichte sind wohl subtiler. Der Gott der Bibel ist kein Feminist, und zwar schon allein deshalb, weil dieser Begriff in der Zeit, in der die Bibel entstand, nicht bekannt war. Aber der Gott der Bibel ist parteilich – für die Armen, Entrechteten und Machtlosen. So zumindest interpretiert die Theologie der Befreiung das biblische Gottesbild, ohne zu verkennen, dass der biblische Gott voller Widersprüche ist. Die feministische Theologie steht in der Tradition der Befreiungstheologie und greift das Bild des parteilichen Gottes auf, der sich aus ihrer Sicht eben auch auf Seiten der Frauen stellt. Es geht ihr ganz zentral um Kritik an den patriarchalen, frauenfeindlichen Aspekten unserer Religion, ob in Bibel, kirchlicher Lehre oder pastoraler Praxis.

Dabei wird auch auf die weibliche Seite Gottes geschaut. Tatsächlich finden sich viele Metaphern als Gottesbezeichnungen, die weibliche Anteile zeigen, und dies nicht nur im mütterlichen Sinn: Gott ist Hausherrin, Gebärende, Hebamme, Hausfrau und anderes mehr: *„Wie die Augen der Magd auf die Hand der Gebieterin, so blicken unsere Augen auf Jahwe unseren Gott.“* (Ps 123,2)

Interessant ist die Figur der göttlichen Weisheit: Diese erscheint weiblich, eigenständig und facettenreich. Sie findet sich vor allem im Buch der Sprichwörter und in der Weisheit Salomos (vgl. Weisheit 6-11, Sprüche 8, Sirach 24). Sie ist nicht nur Symbol, sondern wird in einer konkreten Frauengestalt dargestellt, die Traditionen zahlreicher antiker Göttinnen in sich aufgenommen hat – so der ägyptischen Isis, vor allem aber der Ma'at, der Göttin der Weltordnung. Weisheit/Sophia hat stark integrierende Züge, sie ist eine verbindende Kraft: *„Meine Freude ist es, bei den Menschenkindern zu sein“* (Sprüche 8,31).

#### Verdrängte Frauen in der Bibel

Auch wenn sie eine Minderheit darstellen, es gibt sie doch: Frauen in der Bibel. Und sie sind nicht wenige, im Ersten Testament, der Hebräischen Bibel, wie im Zweiten Testament: Die Sklavin Hagar im Haus Abrahams, die Schwester des Mose, Mirjam, die Mutter des Richters Simson, auch Prophetinnen wie Hulda, Deborah und Hannah. Im Zweiten Testament finden sich eine Reihe von Frauen um Jesus, wie Maria Magdalena und Maria, die Mutter Jesu. Innerhalb der feministischen Theologie gibt es verschiedene Zugänge zu diesem Thema: Eine Richtung sucht den Ausgleich unter dem Motto *„Frauen suchen Frauen“* und arbeitet die vergessenen Geschichten biblischer Frauen heraus. Eine andere Richtung betont mehr den Skandal, der in dieser Verdrängungsgeschichte liegt. Eine dritte Richtung sieht hinter der Bibel eine Geschichte des verdrängten Matriarchats und versucht dessen Spuren aufzudecken: Ursprünglich habe das Alte Israel eine weibliche Gottheit verehrt.

Sinnvoll erscheint mir eine *„antagonistische Lektüre“*, also ein Lesen der Bibel, das durchaus nicht verkennet, dass die Bibel über weite Strecken ein *„Buch des Terrors“* gegen Frauen darstellt: Frauen werden bestraft, diszipliniert, verfolgt, vergewaltigt, ermordet, und dies nicht selten auf angebliches Geheiß Gottes. Gleichzeitig berichtet dieselbe Bibel von starken Frauen, preist deren Mut (etwa Judith oder Ester) und betont die Gottesebenbildlichkeit von Mann wie Frau. Gott hat Mann und Frau nach seinem Bild geschaffen, lesen wir im Buch Genesis. Und bei Paulus heißt es: *„Es gibt nicht mehr Juden und Griechen, nicht Sklaven und Freie, nicht Mann und Frau; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus.“* (Gal 3,28). Die Bibel ist ein widersprüchliches Buch; es braucht eine genaue Lektüre und den Mut zur Interpretation, um sich darin zurechtzufinden und die Bibel nicht einseitig zu interpretieren.

Spannend sind ganz konkrete Geschichten von Frauen, die aus dem Text gestrichen wurden. Bekannt wurde etwa Junia, eine Gemeindeleiterin, die mit Paulus zusammenarbeitete (vgl. Röm 16,7), und aus der im Laufe der Jahrhunderte Junius, ein Mann, wurde. Nun gab es in der römischen Antike den Namen Junius gar nicht – ein Fall von eindeutiger Fälschung, um die Rolle der Frauen im frühen Christentum zu schmälern.

# Theologie?

## Die andere Seite Marias

Ähnliches lässt sich von Maria, der Mutter Jesu, sagen. Auch ihre Gestalt ist widersprüchlich. Eigentlich erfahren wir nicht sehr viel von ihr im Zweiten Testament. Auffällig ist aber, dass das wenige, was wir von ihr wissen, im auffälligen Widerspruch zum Marienbild steht, wie es in der populären Marienverehrung und der kirchlichen Marienlehre begegnet. Auch wenn wir nicht sehr viel über Maria in den Evangelien erfahren: Eine brave Frau ist sie dort nicht.

Der katholische Marienkult geht auf das Frühchristentum der Spätantike zurück und konnte sich im europäischen Mittelalter zu einem populären Kult entfalten. Neben der passiven, demütigen Magd des Herrn, die tut, wie ihr verkündet wurde, steht sie für die reflektiert und bewusst handelnde Frau, aber sie tritt auch als mächtig-destruktive Kraft in Erscheinung, die im Endzeitkampf als Frau auf dem Halbmond Falsches und Verkommenes zermalmt und auslöscht (vgl. Offenbarung des Johannes, Kap. 12). Ihr Facettenreichtum trägt gewiss dazu bei, dass die unterschiedlichsten sozialen Gruppen ihre Wünsche und Sehnsüchte auf sie projizieren konnten. So konnte sie zum weiblichen Gegenpol des ansonsten männlich dominierten christlichen Himmels werden.

Im Magnificat im Lukasevangelium singt Maria:  
*"Er vollbringt mit seinem Arm machtvolle Taten:  
Er zerstreut,  
die im Herzen voll Hochmut sind.  
Er stürzt die Mächtigen vom Thron  
und erhöht die Niedrigen.  
Die Hungernden beschenkt er mit seinen Gaben  
und lässt die Reichen leer ausgehen."* (Lk 1, 51-53)

Das ist freilich eine starke Ansage, die die Befreiungstheologie wie auch feministische Theologie sehr inspirierte!

Die marianische Spiritualität der Gegenwart ist aber leider geprägt von Vorstellungen des 19. Jahrhunderts; ihre Figur steht wie kaum eine andere Frauengestalt des religiösen Kanons für die Unterordnung der Frau unter männliche Herrschaft. Die Verehrungspraxis kennt schwülstiges Liedgut und kitschige Madonnen-Figuren. Maria wird ihrer Menschlichkeit entrückt und in eine starre Form gebracht, mit glattem Gesicht und im immer gleichen hellblauen Umhang, über den Boden schwebend und in ihrer lächelnden Güte jeder menschlichen Regung entsagend. Maria wird daher auch von vielen Katholik/innen heute skeptisch betrachtet, sodass der Theologe Wolfgang Beinert von einer "marianischen Eiszeit" seit den 1960er Jahren spricht.

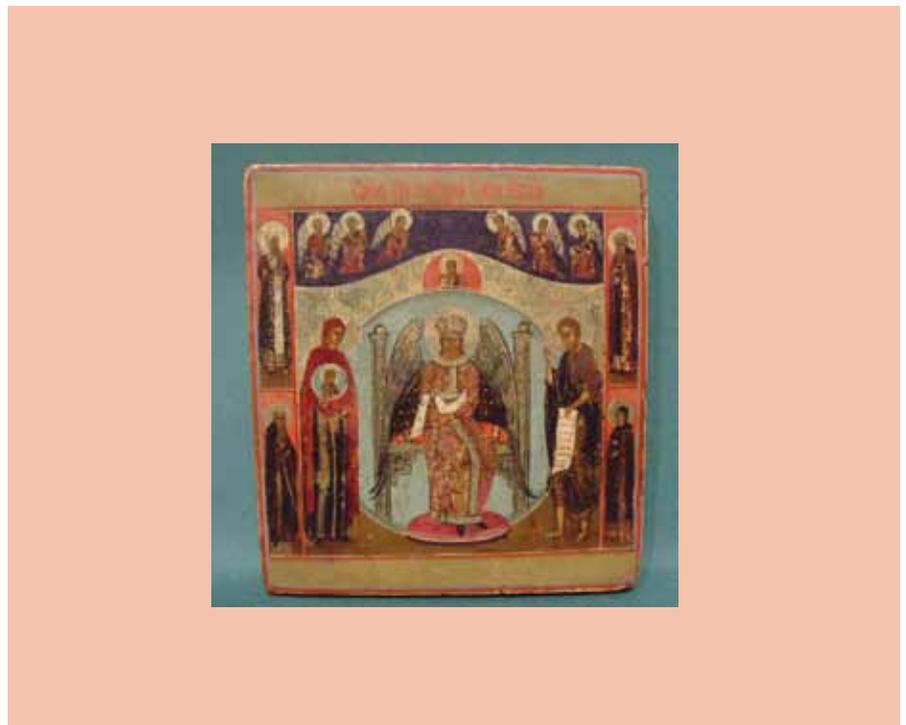
Maria hat ihre Auf's und Abs. In der Geschichte des Christentums entfalteten sich marien-zentrierte Verehrungspraktiken, die zugunsten christozentrischer Interpretationen diszipliniert wurden. Die Muttergottes ist einmal größer als Christus, der als kleines Kind auf der Madonna sitzend zu verschwinden droht. Dann aber ist sie wieder kleiner als der gekreuzigte Christus, unter dessen Kreuz sie nur eine von mehreren Figuren ist.

Irgendwie ist sie dann doch eine faszinierende und wichtige Figur. Ihr Glaube drückt Maria nicht nieder, sondern ruft sie zu Mitmenschlichkeit auf: *"Aus diesem Glauben gewinnt sie eine geradezu grenzenlose Gelassenheit. Sie manifestiert sich in der selbstverständlichen Natürlichkeit im Gespräch mit dem Engel der Verkündigung. Sie zeigt natürliches Erschrecken, aber nirgendwo scheint bei ihr Ängstlichkeit auf. Was aber ist den Kirchenchristen heute notwendiger als der Mut zur Angst im Sturm der Zeit?"* (Wolfgang Beinert 1996)

## Das vollständige Menschsein

Kann ich, darf ich denn als Mann einen Artikel über feministische Theologie schreiben? Ich denke ja, denn das Anliegen des Feminismus wie auch der feministischen Theologie ist es ja nicht, Männer zu verdrängen oder zu bestrafen, sondern die Gleichberechtigung der Geschlechter einzufordern. Dazu gehört es aber auch, Vorstellungen eines ganzheitlicheren Menschseins zu verbreiten: Unsere Bilder vom Mannsein wie vom Frausein sind einseitig. Sie sind aber sozial geformt und lassen sich verändern. Männer wie Frauen können davon gewinnen, ein vollständigeres Menschsein zu leben, das aktive und passive sowie gebende wie nehmende Seiten einschließt. Feminismus ist eine Form des Humanismus.

Gerald Faschingeder



# Paulus und die Frauen

## eine Gruppenstunde für 13- bis 15-Jährige von Ena Vichytil

### Hintergrund

In dieser Gruppenstunde haben die Kinder die Gelegenheit, sich mit der Stellung der Frau in der frühchristlichen Gemeinde Korinth auseinanderzusetzen. Dabei werden Vergleiche mit der heutigen Situation angestellt.

### Aufbau

Nach einem kurzen geschichtlichen Einblick in das Leben vor rund 2000 Jahren überlegen sich die Kinder anhand von Aussagen, was typisch für einen Mann bzw. eine Frau damals war. Im Anschluss schauen wir uns das Leben von Frauen und Männern in der heutigen Zeit an.

### Material

- Puzzle mit "Männer-Frauensätzen" (zum Download unter <http://wien.jungschar.at/kumquat>) oder 2 Plakate mit Aussagen und Silhouette
- kleine Zettel in Form vom Frauenzeichen, Männerzeichen und ein gemischtes
- Wäscheleine
- Kluppen
- evtl. Silhouetten von Frauen und Männern

### Kurzer geschichtlicher Einblick in die Welt, in der Paulus damals lebte:

Vor 2000 Jahren hatten die Frauen im gesellschaftlichen Leben sehr wenig Rechte. Die Männer alleine bestimmten darüber, was sie tun durften und was nicht. Die Christen/innen hatten Vorschriften und Bräuche, die der damaligen Welt sehr fremd waren und komisch vorkamen. So ein Streitpunkt war die Stellung der Frauen, die in der christlichen Gemeinde an sich mit den Männern gleichgestellt waren, was von der Umgebung und manchmal von der Gemeinde als Provokation empfunden wurde.

Nachdem du den Kindern einen kurzen Einblick in das Leben vor 2000 Jahren gegeben hast, zeigst du ihnen verschiedene Aussagen von Frauen und Männern, die, wenn man sie richtig zusammenlegt, ein Puzzle ergeben sollen. Die Aussagen über Frauen ergeben ein Bild von einer Frau und die Aussagen über Männer ergeben einen Mann.

Du kannst natürlich auch ein Puzzle selber basteln, in dem du die Sätze auf ein Plakat schreibst oder ausgedruckt aufklebst, auf der Rückseite eine weibliche bzw. männliche Silhouette zeichnest und im Anschluss das Plakat in Teile zerschneidest. Wichtig dabei ist, dass du die beiden Silhouetten gleich zerschneidest, damit es immer zwei idente Teile gibt.

### Beispiele für Männer-Sätze:

- Nach der Hochzeit blieb ich bei den eigenen Eltern und versorgte diese im Alter.
- Ich durfte mit 14 Jahren heiraten.
- Meine durchschnittliche Lebenserwartung war mehr als 30 Jahre.
- War ich ein Sklave, war ich für die Zubereitung der Mahlzeiten zuständig
- Ich durfte den ganzen Tag außer am Vormittag ins Badehaus gehen.
- Ich bin mit 17 Jahren in die Armee eingetreten.
- Bei der Getreideernte arbeitete ich mit einer Sichel.
- Meine Aufgaben waren es zu repräsentieren und die Erhaltung meiner Macht zu sichern.

### Beispiele für Frauen-Sätze:

- Nach der Hochzeit lebte ich bei den Schwiegereltern oder musste diese im Alter versorgen.
- Ich habe mit 12 Jahren geheiratet.
- Meine durchschnittliche Lebenserwartung lag zwischen 20 und 30 Jahren.
- Es war unvorstellbar, dass ich wählen durfte und etwas besitzen durfte.
- Wenn ich arbeitete, erhielt ich nur den halben Lohn.
- Von mir wurde Arbeitseifer erwartet.
- Ich hatte darauf zu achten, dass mit dem Geld sparsam umgegangen wird.
- Bei der Getreideernte arbeitete ich nur mit meinen Händen und sammelte Heruntergefallenes auf oder zupfte Unkraut.

Du bittest nun die Kinder sich die Sätze durchzulesen und sie anschließend dem jeweiligen Geschlecht zuzuordnen. Dazu ist es hilfreich, Aussagen mit dem gleichen Thema zu Beginn nebeneinander zu legen. Hat sich die Gruppe geeinigt, können sie die Puzzles umdrehen und haben auf der Rückseite hoffentlich einen Mann und eine Frau.

Nachdem sich nun die Kinder mit Aussagen über Frauen und Männer vor langer Zeit auseinandergesetzt und (wahrscheinlich) festgestellt haben, dass damals noch vieles anders war als heute, ist es sicher spannend nun den Blick auf die heutige Zeit zu richten und sich anzusehen, was typisch männlich bzw. weiblich ist.

Du hast Zettel in Form des männlichen Zeichens, des weiblichen und eines bei dem beide Geschlechter gemischt dargestellt sind und bittest nun die Kinder, Tätigkeiten, typische Zuschreibungen etc. über Frauen und Männer aufzuschreiben, die ihnen einfallen.

Wenn es Dinge gibt, die beiden Geschlechtern zuzuordnen sind, dann kommen diese auf das gemischte Kärtchen. Im Anschluss hängt ihr die Karten auf eine Wäscheleine auf und überlegt euch, warum manches so ist, ob ihr das gut/schlecht findet und ob ihr Ideen habt, wie manches verändert werden kann.

### Meine eigene Rolle

Wenn ihr noch Zeit und Lust habt, könnt ihr auf Männer- bzw. Frauensilhouetten die jeweils eigenen Frauen- bzw. Männerbilder aufschreiben. In zwei verschiedenen Farben könnten die Kinder/Jugendlichen zum Ausdruck bringen, was für sie so passt und was sie gerne verändern möchten.



## Muss nur noch kurz die Welt retten...

### Vieles läuft schief in dieser Welt:

Ausbeutung, Korruption, menschenunwürdige Arbeitsbedingungen, unfairer Handel, Kinderarbeit, Hungersnöte, Pensionskürzungen, Ausländer/innenfeindlichkeit, Klimawandel, Umweltkatastrophen, Kriege, Armut, Terror.

Die Liste ist lang. Und ja, wir kennen sie gut. Wir sind daran gewöhnt, die Probleme der Welt in der U-Bahn in den Schlagzeilen zu überfliegen, kurz bevor wir unser Tageshoroskop lesen. Wir können im Radio von Erdbebenopfern und Selbstmordattentaten hören – und im nächsten Moment schulterzuckend unser Frühstücksei köpfen (oder je nach Temperament mit dem Löffel zerdeppern). Wir sind gut konditioniert, Offensichtliches zu ignorieren, wenn wir unser Wagerl vorm Supermarkt am Augustin-Verkäufer vorbeischieben oder in der Straße an einer alten Dame vorbeigehen, der nichts anderes übrig bleibt, als bettelnd auf dem Gehsteig zu knien.

Auch in unserer Freizeit haben wir uns angewöhnt, die Schiefelage der Welt schnell zu verdrängen – beim Shoppen in Läden, deren Produkte wegen Kinderarbeit und Ausbeutung in Verruf geraten sind.

### That's life, babe.

Kurz: Wir sind an die Missstände gewöhnt. Und es ist bequemer, schnell wegzusehen als unnötig betroffen zu sein. Denn: Etwas daran ändern, das kann ich eh nicht. Was soll das schon bewirken, in einer Welt, die so kompliziert und vernetzt ist, dass nicht einmal die Eisbären am Nordpol von den Veränderungen verschont bleiben? Was kann ich als Einzelne/r schon tun?

### ...die kleine Anekdote am Rande

An dieser Stelle würde ich gerne eine Situation aus meinem Leben erzählen:

Wir schreiben das Jahr 1994, Schauplatz: Ein Klassenzimmer in Wien, Akteur/innen: Eine Volksschullehrerin, circa 25 meiner Mitschüler/innen und ich. Ich war damals sieben Jahre alt und das, was man heute im Allgemeinen "Streberin" nennen würde, im Erwachsenenjargon also "ein braves Kind". Die Pause ist vorbei, die Kinder sind überdreht, es ist laut. Unsere Lehrerin versucht vergeblich, Ruhe ins Klassenzimmer zu bringen. Ich und meine Sitznachbarinnen (auch ganz brave Kinder) schlagen uns sofort auf die Seite der Lehrerin und rufen nach Ruhe, ermahnen die anderen Kinder und Pssst!-en munter vor uns her. Bis – und jetzt die Pointe! – unsere Frau Lehrerin einschreitet und uns alle bittet, dass jede/r den Zeigefinger über die eigenen Lippen legt. Ich war kurz verduzt, schloss meinen Mund und legte selbst auch den Finger auf den Mund. Sekundenschnell war es still. Ich war schockiert. Ich war ja eigentlich eine von den Guten, habe die anderen zur Ruhe bringen wollen – und war dadurch selbst auch laut. Damals ist mir etwas schlagartig bewusst geworden: Wenn jede/r bei sich anfängt, dann kann in Summe extrem viel verändert werden!

### Von Ruhe und Sturm...

Und was wäre nun, wenn es nicht darum ginge, ruhig zu sein und darauf zu achten, dass der eigene Mund bloß nicht aufgeht und etwas sagt? Wie wäre es wohl, wenn es stattdessen darum geht, seine Meinung mitzuteilen und den erschrockenen Zeigefinger von den Lippen zu nehmen, um damit auf die Dinge zu zeigen, die schief laufen in unserer Welt? Wo würden wir in 50 Jahren stehen, wenn alle sich angewöhnen, nachhaltig und fair einzukaufen; den obdachlosen Menschen in den Straßen eine Jause oder ein Ohr zu schenken; weniger mit dem Auto und mehr mit den Öffis zu fahren; demonstrieren zu gehen, wenn die Regierung nicht nachhaltige Entscheidungen trifft – wenn wir einfach etwas tun würden, statt zu schweigen? Kurz die Welt retten, bevor wir unsere eMails checken?

### ...und was nun?

Willst du etwas tun, aber du weißt nicht, was? Hast du es auch satt, nur über Ungerechtigkeiten, Rassismus, Armut, Klimawandel und ganz allgemein den Zustand der Welt zu sudern? Willst du stattdessen etwas tun?

Die Welt verändern?

Die Jungschar Wien hat vor kurzem BADILIKO ins Leben gerufen, eine Gruppe, in der es darum geht, die Welt ein Stück weit zu fairändern – und zwar mit Spaß und lustigen Aktionen statt mit erhobenem Zeigefinger! Jede/r ist willkommen, Ideen gemeinsam auszuhecken und Veranstaltungen zu erfinden: Einen Kleidertausch, ein faires Picknick im Park, einen Antirassismus-Spaziergang,... die Welt steckt voller Möglichkeiten!

Dann schau doch vorbei bei der nächsten Aktion von Badiliko! Werde Freund/in der Gruppe Badiliko auf Facebook, informiere dich auf der Jungscharhomepage oder ruf Kathi oder mich im Büro an: 51552/3397! Be the change you want to see in the world!

Conni Barger



# platz da!

## eine aktion für kinder, eltern und

### Hintergrund

Einen Tag oder einen Nachmittag lang bekommen Kinder das Recht, die Straße nach ihren Regeln zu beleben. Gedacht wäre, eine wichtige Verkehrsstraße oder einen Platz zu einem "Kinderspielplatz" umzufunktionieren. Die Kinder, aber auch die Erwachsenen sollen sich dort frei bewegen können. Ziel ist es, eine Spielfläche zu gestalten, wo alle ungehindert, frei und vor allem auch ungefährdet spielen können. Jedoch sollen auf dem Aktionsplatz nicht bloß Spielgeräte angehäuft werden.

Bei dieser Straßenaktion geht es nicht nur darum, wichtige Verkehrsstraßen zu sperren und den Kindern einen Tag lang zu widmen, sondern auch darum, die Situation der Kinder, die oft auf Spielräume verzichten müssen, aufzuzeigen. Mit dieser Pfarraktion soll klar werden, dass die Belebung der Straße durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene wichtig ist. Straße ist nicht nur Verkehrsraum, sondern auch Platz für Kommunikation und Spiel. Deshalb wäre es super, wenn ihr auch Info-Material aufhängt oder auflegt (z.B. Kinderrechte-Plakate und -Postkarten mit verschiedenen Motiven, die ihr gratis im Jungschärbüro bekommen könnt).

(Die Aktion ist aus dem Materialpaket Kinderrechte – zu finden unter <http://linz.jungschär.at> im Bereich Download.)

### Vorbereitung

Diese Aktion ist für einen Nachmittag gedacht. Ihr könnt die Aktion natürlich auch kürzen oder umgestalten. Es sind einige rechtliche Dinge zu klären, die im Vorhinein geregelt werden müssen. Vereinbart mit eurer Gemeinde, ob es möglich ist, die ausgewählte Straße für die Dauer der Veranstaltung zu sperren.

Außerdem bedarf es dazu der Genehmigung der zuständigen Polizeidienststelle, damit ein reibungsloser Ablauf gesichert ist. Vergesst bitte nicht, dass ihr die Aufsichtspflicht tragt. Darum ist es umso wichtiger, die Genehmigung zu haben.

Geht einmal eine Runde durch euren Ort bzw. durch eure Stadt, um mögliche Straßen und Plätze für die Aktion zu begutachten. Solltet ihr euch für eine Straße entschieden haben, holt die Genehmigung bei der Polizeidienststelle ein. Nun könnt ihr beginnen, die Veranstaltung vorzubereiten und euer Vorhaben bekannt zu machen. Ein Flugblatt wäre zum Beispiel eine gute Möglichkeit, die Veranstaltung anzukündigen. Ihr könnt eure Aktion auch in eurer Regionalzeitung, in der Kirche, in einer Gemeindezeitschrift, etc. ankündigen, sodass möglichst viele davon Bescheid wissen. Bei der Veröffentlichung könnt ihr darauf hinweisen, dass diese Aktion nur einmalig ist, damit nicht "die Befürchtung" entsteht, dass die Straße länger gesperrt wird.

Ob ihr auch Verpflegung anbietet, bleibt euch überlassen. Bedenkt nur, dass man dafür viele Helfer/innen braucht, die Essen und Trinken mitbringen, Bänke aufstellen, ... Achtet darauf, dass ihr das Ziel eurer Aktion nicht aus den Augen verliert und es nicht ein Volksfest für Erwachsene wird!

Der Nachmittag selbst könnte so ablaufen:

### Begrüßung

Zuerst werden die Gäste begrüßt und der Ablauf der Aktion vorgestellt.

### Spielbetrieb

Anschließend könnt ihr verschiedene Spielstationen anbieten.

Besonders geeignet sind überdimensionale Spiele, die viel Platz benötigen:

- Bierkistenmühle
- Erdball
- Bierkistenklettern (Sicherung zwischen Bäumen, ständige Betreuung durch eine kompetente Person notwendig!)
- Riesenmikado
- Verschiedene Brettspiele in überdimensionaler Form wie
- Würfelspiele (vielleicht könnt ihr sogar einen überdimensionalen Würfel auftreiben)
- Luftburg

Natürlich könnt ihr auch andere Spielstationen anbieten. Beispielsweise:

- Tempel hüpfen
- Seilspringen
- Murnelspiele
- Kreisspiele
- Tänze
- Zirkusspiele wie Jonglieren, Seiltanzen
- Mandalas zum Bemalen
- Spiele mit Wasser (aus einem Becken angeln, ...)



## die ganze pfarre

Spiele, in die ihr auch eure Umgebung mit einbeziehen könnt wie zum Beispiel:

- Auf Straßenbahnschienen balancieren
- Scooterfahren im Kreisverkehr
- Parcours am Kirchenplatz
- Peilwandern durch die Stadt: Eine gerade Strecke ohne abzuweichen gehen und mit den Hindernissen kreativ umgehen
- Mit einem Kinderblick durch die Stadt gehen und Fotos machen

Outdoor-Spiele wie

- Low Elements (Höhe 49-60 cm über dem Boden) die man zu zweit, zu viert oder alleine bewältigen kann
- Seilbrücke, Seilrutsche (aufwendig zum Aufbauen, mind. 2 Leute für Sicherheit notwendig!)
- mit geschlossenen Augen ein Labyrinth durchschreiten (drinnen finden sich Dinge zum Schmecken, Greifen, Riechen, ...)
- mit geschlossenen Augen ein gespanntes Seil entlanggehen, man kommt zu Stationen, wo man fühlen, tasten, riechen kann)
- Mehrere Passant/innen müssen gemeinsam eine schwere Kiste aus einem abgesperrten Bereich bergen. Mit Seilen wird die Kiste gemeinsam herausgehoben. (Ein Schatz ist drinnen.)
- Bambusquadrat (Mehrere Menschen klemmen Bambusstäbe zwischen ihre Körper z.B. Brust der hinteren Person und Rücken der vorderen Person. Ohne die Hände zu benutzen, versuchen sie eine Strecke zu gehen, ohne dass die Stäbe hinunterfallen.)
- Swinging Tires (Auf aufgehängten Autoreifen muss man eine Strecke schwingend überqueren. Man könnte auch ein Car-gonetz spannen, über das man klettern muss.)
- Fledermaus (zwei Personen, eine/r hat die Augen geschlossen und wird von dem/der anderen durch Sprache durch Hindernisse gelotst)
- Mine Sweeper (Großes Schachbrett – Es gilt Schritt für Schritt den einzigen richtigen Weg zu finden.)
- Transportable Feuerstelle (Auf einer transportablen Feuerstelle brennt ein Lagerfeuer und man kann sich Steckerlbrot und Würstel grillen.)
- Rollrasen, auf dem zum Picknicken eingeladen wird

Eurem Einfallsreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt. Es müssen auch nicht nur Spiele sein, sondern ihr sollt den Kindern einfach die Möglichkeit bieten, sich so zu beschäftigen, wie sie es gerne tun würden.



Die Stationen werden am besten in einer Gruppenstunde gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Wenn die Kinder entschieden haben, was sie gerne tun würden, könnt ihr euch überlegen, was ihr an Material benötigt.

Auch die Eltern sollen die Möglichkeit haben, ihre Wünsche bezüglich Spielräume für Kinder zu äußern. Vielleicht könnt ihr ein riesiges Plakat organisieren, das als sogenanntes "schwarzes Brett" dienen soll. Die Eltern könnten anstatt Plastikstiften kindgemäße Fingerfarben oder Wasserfarben verwenden.

### Abschluss

Es wäre natürlich toll, wenn eure Aktion auch über euren Ort oder eure Stadt hinaus bekannt werden würde. Schickt doch einfach eine Einladung an regionale Zeitungen oder Radiostationen. Macht auch einige Fotos von eurer Aktion, denn diese landen oft schneller in Zeitungen als lang geschriebene Artikel.

Für die Kinder kann es ein Erlebnis sein, die Straße einmal zu benützen, wie sie es möchten – ohne Gefährdung durch Autofahrer. So ein Tag verändert die Situation natürlich nicht grundlegend, aber es ist eine Möglichkeit, auf die eingeschränkten Spielräume für Kinder hinzuweisen und zu zeigen: So könnte es auch sein!



# die macht der sprache

**Altenpfleger/innen, Tänzer\_innen, Studierende oder gar Gruppenleit\*? Die Gleichberechtigungsbewegung macht auch vor der Sprache nicht halt. Für manche stellt dies ein "Verbrechen" an der Sprache dar, für andere ist es nur die logische Konsequenz oder gar Vorbedingung gesellschaftlicher Veränderung in Richtung Gleichberechtigung.**

Wann die Veränderung unserer Sprache hin zu mehr Sichtbarkeit von Geschlechtern angefangen hat, kann man vermutlich nicht genau sagen; jedoch die erste Erwähnung des Binnen-I (also z.B. in MechanikerInnen) wird auf 1981 datiert – damals war in einem Buch über "freie Radios" erstmals von "HörerInnen" die Rede. Der Autor war übrigens ein Mann. Seit damals ist ein Streit um die Sprache am Lodern – und ein Ende ist noch nicht in Sicht. Die Forderungen und Vorschläge gehen unterschiedlich weit. Sind Binnen-I und Schrägstrich-Ergänzungen (/innen) schon sehr verbreitet, gibt es auch noch andere, so zum Beispiel den einleitend erwähnten Gender Gap: Mit der Schreibweise „\_innen“ soll darauf aufmerksam gemacht werden, dass es auch viele Menschen gibt, die sich nicht eindeutig in die Kategorien "Mann" oder "Frau" einteilen lassen (oder auch lassen wollen). Auch das Sternchen (z.B.: in Gruppenleiter\*innen, oder auch nur Gruppenleit\*) soll diesen Zweck erfüllen. In der Computertechnik wird das Sternchen als "Wildcard" (also als Platzhalter) für eine beliebige Anzahl von Zeichen zwischen zwei Grenzen verwendet und soll auch hier auf Vielfalt von Geschlechtern hinweisen.

## **Welchen Zweck haben solche Schreibweisen und warum kann man sich auch daran stoßen?**

Ich fange mit den Gegenargumenten an, die in der Regel bekannt sind: Häufig hört man, dass die Sprache verunglimpft wird, dass es linguistisch gar nicht erlaubt sei, und dass es den Lesefluss störe. Beim Vorlesen höre man nur die weibliche Form, was zu einer umgekehrten Geschlechterungerechtigkeit führe, sowie dass es auch Schwierigkeiten mit sich bringt, will man geschlechtersensible Sprache z.B.: im Bereich der Blindenschrift umsetzen. Und das scheinbar absolute Totschlagargument ist folgendes: "Frauen sind in der männlichen Form ja eh mitgemeint" – in Anspielung auf das sogenannte "generische Maskulinum", von dem behauptet wird, es sei neutral und würde Frauen gleichermaßen miteinbeziehen. Aber ist dem wirklich so?

## **Schülerinnen oder Schüler?**

Die Behauptung, dass Frauen mit männlichen Ausdrücken mit einbezogen sind, ist etwas kurz gegriffen. Sprechen wir eine Schulklasse als Schüler an, ist es völlig normal – auch wenn nur Mädchen in dieser Klasse sind. Wird hier hingegen Schülerinnen gesagt, ist es irritierend, bei einer reinen Burschenklasse würde das geradezu als Provokation ankommen.

Dass das Sprechen von Arbeitnehmern, Chirurgen und Schülern weder gerecht ist, noch der Realität entspricht – das müssen auch die schärfsten Kritiker/innen eingestehen. Hierfür gibt es auch wissenschaftliche Belege: Studien haben ergeben, dass die männliche Sprachform zu einer geringeren gedanklichen Einbeziehung von Frauen führt. Die Wissenschaftlerinnen Dagmar Stahlberg und Sabine Sczesny haben an der Universität Mannheim Fragebögen in unterschiedlichen Sprachversionen miteinander verglichen. So wurde z.B. nach Lieblings- Romanhelden/Romanfiguren/RomanheldInnen gefragt. Wurden beide Geschlechter angesprochen, wurden mehr weibliche Romanfiguren angeführt als bei der nur männlichen.

## **Sprache schafft Realität(en)**

Diese Studie mag auf den ersten Blick keine große Sache sein – die Crux ist aber noch fundamentaler. Ein Grundproblem ist, dass geschlechtergerechte Sprache nicht nur die Realität falsch widerspiegelt, sondern auch diese Ungerechtigkeit weiter fortführt und verstärkt. Sprache ist nämlich nicht nur ein Abbild von Wirklichkeit, sondern beeinflusst diese auch – in der Soziologie spricht man von "Konstruktion von Realitäten".



Wenn ich also immer nur in männlicher Form spreche, schreibe und denke, wird wohl kaum mehr Raum für Frauen geschaffen, sondern im Gegenteil bestehende Ungleichheit noch mehr zementiert.

Viele sind der Diskussion überdrüssig, vor allem auch viele Frauen halten es für "übertriebenen Feminismus" und können die Argumente nicht nachvollziehen. Aber es gibt auch die, denen das nicht egal ist, die sich eben von der männlichen Form nicht angesprochen fühlen und hier nur einen weiteren Aspekt in der leider immer noch elend langen Liste der Benachteiligungen von Frauen gegenüber Männern sehen.

## **Veränderung als Chance**

Es mag sein, dass es brennendere Gleichstellungsprobleme gibt. Dass mehr Frauen geholfen wäre, wenn Frauen endlich für gleiche Arbeit gleichen Lohn bekämen. Dass Frauen gleiche Chancen am Arbeitsmarkt hätten, auch in höheren Positionen. Dass Frauen als prinzipiell gleichwertig in ihren Fähigkeiten angesehen werden wie Männer, sei es in der Mechatronik, oder sei es in der Kinderbetreuung. Nichtsdestotrotz ist Sprache ein so fundamentaler Teil unseres Lebens (und nämlich auch einer, der ständig dem Wandel unterzogen ist), dass man auch hier nicht Halt machen sollte. Auch wenn es unbequem ist, auch wenn es bedeutet sich auf neue sprachliche Formulierungen einzustellen, auch wenn es am Anfang beim Lesen irritieren mag und man sich denkt "An das gewöhn ich mich nie". Diese Irritation wird von vielen Schreiber/innen auch begrüßt, weil es zu einem Denken über Ungleichheit anregen soll. Nachdem ich bereits wissenschaftliche Studien zitiert habe, möchte ich mit einem persönlichen Schwank abschließen: Auch für mich war es am Anfang befremdlich, es hat gedauert bis ich geschlechtersensiblen Sprachgebrauch in mein Schreiben, aber auch in mein Sprechen (sowie Denken!) aufgenommen habe, aber es funktioniert. Mein Lesefluss wird kein bisschen mehr durch Binnen-I oder auch Gender Gap gestört, im Gegenteil finde ich es manchmal irritierend, es nicht zu lesen. Und ich finde es auch reizvoll mit Sprache zu spielen – hier zu schauen, wie Leute reagieren, auch wie meine Jungschar-Kinder reagieren – oder eben auch nicht reagiert haben, denn rasch war es für sie völlig selbstverständlich. Dies allein war mir mehr Beweis als sämtliche wissenschaftliche Studien – zu sehen, dass es Kinder nicht irritiert, dass es für sie selbstverständlich sein kann und ich so die Realität der Kinder mitgestalten kann – auch in diesem Bereich. Und somit auch hier einen Baustein beizutragen, dass diese in einer Welt mit gleicheren Chancen aufwachsen – Mädchen wie Burschen.

## Rio+20: „Erdgipfel“ zur Lösung der globalen Krisen unserer Zeit?

20 Jahre nach dem Erdgipfel 1992 in Rio de Janeiro, Brasilien, findet dort vom 20.-22. Juni 2012 erneut ein Weltgipfel der Vereinten Nationen statt. Der Erdgipfel 1992 war durch die weltweite Beteiligung und wegen der umwelt- und entwicklungspolitischen Resultate ein Meilenstein. Dennoch sind viele der damaligen Probleme nach wie vor ungelöst und haben sich sogar verschärft. Zudem ist 20 Jahre später nicht mehr viel von der damaligen Aufbruchsstimmung übrig geblieben.

### Der legendäre „Erdgipfel“ 1992 in Rio

Repräsentant/innen von 172 der 192 Staaten der Welt, 2400 Vertreter/innen der Zivilgesellschaft, sowie beinahe 10.000 Journalist/innen und tausende andere Menschen machten den Erdgipfel 1992 zu Test „Umwelt und nachhaltige Entwicklung“ zum Größten seiner Art. Auch im Hinblick auf die Resultate war es eine „große“ Konferenz: Abkommen zum Schutz des Klimas und der Artenvielfalt, zur Bekämpfung der Verwüstung, das globale Aktionsprogramm Agenda 21, sowie eine vielversprechende Abschlusserklärung wurden beschlossen.

Die Erklärung von Rio betonte, dass der Umweltschutz zentraler Bestandteil eines Entwicklungsprozesses ist und nicht von wirtschaftlichen und sozialen Themen getrennt werden kann. Wirtschaftliches Wachstum darf nicht auf Kosten der Umwelt und Gerechtigkeit gehen, sondern muss ein gesundes Umfeld für nachkommende Generationen gewährleisten. Zudem haben die Industrienationen aufgrund ihres hohen Ressourcenverbrauchs eine historische Verantwortung gegenüber den Entwicklungsländern, während jene ein Recht auf Entwicklung haben. Doch nicht nur der Lebensstil des Nordens bringt unseren Planeten an seine Grenzen. Auch die große Armut und Ungleichheit in der Welt, die mit dem hohen Bevölkerungswachstum zusammenhängt, führt zu negativen Umweltauswirkungen, folgerten die Konferenzteilnehmer/innen.



*Umweltschädliches Wirtschaften gefährdet weltweit die Lebenswelten indigener Völker, das Foto wurde anlässlich der Proteste gegen den geplanten Staudamm Belo Monte in Brasilien gemacht.*

### Entwicklungen seit dem Gipfel 1992

Trotz Erfolgen beim Wirtschaftswachstum und in der Armutsbekämpfung seit dem Erdgipfel 1992 sind viele Entwicklungen besorgniserregend. Der weltweite Ausstoß an Treibhausgasen, der durch das Klimaschutzabkommen reduziert hätte werden sollen, ist seit 1990 sogar um 36% gestiegen! Die globale Ungleichheit hat sich vergrößert, die Artenvielfalt weiter verringert, die Verwüstung schreitet voran, die Qualität landwirtschaftlicher Böden nimmt ab und der Zustand der Weltmeere ist alarmierend. In den letzten Jahren erhält auch die Ressourcenknappheit bei Öl und seltenen Metallen für unsere Hochtechnologiewirtschaft immer mehr Aufmerksamkeit, nicht zuletzt durch die globale Finanzkrise im Jahr 2008, die mit enormen Preissteigerungen bei Öl und Nahrungsmitteln einherging.

### Rio+20: Die „grüne“ Wirtschaft als Motor zur Armutsbekämpfung

Vor diesem krisenhaften Hintergrund findet die diesjährige Weltkonferenz der Vereinten Nationen zum Thema „Die grüne Wirtschaft im Kontext von Armutreduzierung und Nachhaltigkeit“ statt. Durch Forschung und Investitionen in zukunftsfähige Technologien, grüne Jobs, Technologietransfer, Umschwenken auf erneuerbare Energien sowie dem Abschaffen von umweltschädlichen finanziellen Unterstützungen (wie z.B. für Braunkohle) soll eine „grüne“ Transformation der Wirtschaft ermöglicht werden. Dazu sollten ein Zeitplan und zu erreichende Nachhaltigkeitsziele – ähnlich den Millenniumszielen zur Armutsbekämpfung – für Bereiche wie Ernährungssicherheit, Wasser, Energie, etc. verabschiedet und bis 2030 umgesetzt werden. Zudem sollten das Umweltprogramm der Vereinten Nationen gestärkt und ein Nachhaltigkeitsrat geschaffen werden.

### Forderungen der Zivilgesellschaft zu Rio+20

Zivilgesellschaftliche Organisationen, wie die Dreikönigsaktion, kritisieren die langsame Umsetzung, den ungebremsten Glauben an Wirtschaftswachstum und Technologie als Maß aller Dinge sowie die Verlagerung von politischer Verantwortung hin zur Wirtschaft. Es wird so getan, als hätte die Finanz-, Wirtschafts-, Klima- und Hungerkrise nichts mit unserem Wirtschaftsmodell zu tun und könnte ein besserer Einsatz von Ressourcen die Umweltbelastungen durch Wirtschafts- und Bevölkerungswachstum ausgleichen. Dies hat sich in den vergangenen 20 Jahren als unrealistisch herausgestellt. Statt neuer politischer Versprechungen ohne entsprechende Geldmittel, fordern Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion, wie „Trust for Community Outreach and Education“ aus Südafrika, die bereits nun vom Klimawandel und von Armut betroffen sind, die Umsetzung bereits bestehender rechtlicher Abkommen zur Wahrung der Menschen- und Umweltrechte. Die Finanzmittel könnten durch Besteuerung des Finanzsektors gewonnen werden. Eine „Grüne Wirtschaft“ darf nicht nur zu Wirtschaftswachstum und Wohlstand bei uns im Norden führen, sondern muss auch zum Schutz der Umwelt und zur Verbesserung der Lebenssituation der Menschen weltweit beitragen.

Daniel Bacher, Referent für Anwaltschaft der Dreikönigsaktion



*Straßenkundgebungen anlässlich der Weltklimakonferenz in Durban im Jahr 2011.*

# Global denken, lokal handeln

## Lokale Agenda 21 mit Kindern

LA 21 – schon mal davon gehört? Hinter diesem Kürzel verbirgt sich die etwas sperrige Bezeichnung „Lokale Agenda 21“: Agenda heißt wörtlich „Das was zu tun ist“, 21 steht für das 21. Jahrhundert. Die Idee dahinter ist, zukunftsfähige Entwicklung so zu gewährleisten, dass auch für nachkommende Generationen noch genug Ressourcen vorhanden sind. Keine neue Sache, richtig, denn LA 21 ist schon 20 Jahre alt und – leider – immer noch topaktuell, weshalb wir es gerne mit dieser Gruppenstunde in Erinnerung rufen wollen.

Es begann in Rio de Janeiro, auf der UNO-Konferenz für Umwelt und Entwicklung 1992, wie du es im nebenstehenden Artikel nachlesen kannst. Schon damals war es den teilnehmenden Ländern bewusst, dass der westliche Lebensstil nicht nachhaltig ist und wir am besten Weg sind, unseren Planeten massiv zu schädigen und zukünftiges Leben deutlich schwieriger zu machen. 172 Staaten beschloss daraufhin ein Programm unter dem Namen „Agenda 21“, eine Art „Fahrplan ins 21. Jahrhundert“, der zahlreiche Maßnahmen enthält, die eine zukunftsfähige, also nachhaltige, Entwicklung gewährleisten soll. Es sollen alle Ebenen mit einbezogen werden, so auch die Gemeindeebene. Ein verbreitetes Motto wurde: „Global denken – lokal handeln!“.

Die LA 21 versucht diesen Schritt hin zum „Lokalen“ zu schaffen, also Nachhaltigkeit im „Kleinen“ umzusetzen. Gemeindemitglieder und Bürger/innen sollen in ihrem konkreten Lebensumfeld, z.B. in ihrem Dorf oder in ihrem Bezirk, Vorschläge für nachhaltigeres Leben machen und diese auch an die Politik übermitteln, um bei Veränderungen mitentscheiden zu können. Im Zuge der im Juni anstehenden Konferenz Rio+20 (also 20 Jahre nach Rio de Janeiro 1992), wollen wir die Lokale Agenda wieder in Erinnerung rufen und ein Modell vorschlagen, wie man hier auch die Kinderstimmen miteinbeziehen kann.

Lokale Agenda 21 mit Kindern bedeutet, sich zu überlegen, was man in ihrem Leben umgestalten könnte, was sich positiv im Kleinen wie auch im Großen auswirkt, also was konkret ihr Leben verbessert, aber vielleicht auch der Erde zu Gute kommt. Dies können umweltrelevante Dinge sein, aber auch Dinge, die sich ganz allgemein um positives Miteinander-Leben drehen. Die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche zu beteiligen besteht auf unterschiedlichsten Ebenen, wie z.B. in den Bereichen Schulpolitik, Stadt-, Wohn- und Wohnumfeldgestaltung, Spiel-, Sport-, Freizeit- und Freiraumgestaltung, Verkehrsplanung sowie Umweltschutz. Der Grundsatz „Global denken – lokal handeln“ ist in der Arbeit mit Kindern gut umsetzbar, da die lokale Ebene für sie einen idealen Handlungsrahmen bietet

# in meiner

## eine Gruppenstunde für

### aufbau/ziel

Inspiziert von lokalen Agenda 21-Prozessen, sollen die Kinder Umwelt- und andere Probleme in ihrem Umfeld identifizieren und via Phantasiereise auf Veränderungswünsche und -ideen kommen.

### material

- Stadtplan, Ortsplan, (falls es von eurem Ort keinen gibt, kannst du ihn von Google Maps kopieren und ausdrucken)
- Grüne und rote Klebepunkte
- Kissen, Decken, gemütliche Liegeplätze
- Papier und Wasserfarben

### Wo fühlt ihr euch wohl, wo stimmt was nicht?

Du hast zu Beginn je nach Gruppengröße 1-3 Stadt/Ortspläne mitgebracht, möglichst groß kopiert, im Idealfall ist der Ausschnitt rund um die Pfarre (bzw. das Wohngebiet oder den Bezirk von möglichst vielen deiner Kinder) gut erkennbar. Die Kinder sollen nun auf dem Plan den Weg von zu Hause bis zum Pfarrheim (oder zur Schule, oder von der Schule zur Pfarre,...) einzeichnen. Dann lädst du sie ein, zu überlegen, wo am Weg



# umgebung.... mach ichs anders

8- bis 12-jährige von clemens huber

und an welchen Orten sie das Gefühl haben, dass dort die Umwelt intakt ist und sie sich wohlfühlen, dort kleben sie einen grünen Punkt hin. An Orte, die sie als unangenehm empfinden, die besonders vermüllt sind, oder an denen sie das Gefühl haben, dass es der Umwelt nicht gut geht, sollen sie einen roten Punkt kleben. Schaut euch das Bild an, wo finden sich viele der grünen bzw. roten Punkte und warum kleben diese dort? Du als Gruppenleiter/in sammelst die Orte, an denen die Kinder Umweltprobleme identifizieren und was sie daran stört.

## Fantasiereise an einen (Zukunfts-)Ort

Du lädst deine Kinder nun ein, auf eine Phantasiereise zu gehen, in eurer Umgebung herumzuspazieren und die Orte zu sehen, über die ihr gerade gesprochen habt, aber in der Zukunft! Ihr seht somit die Veränderungen, die in den nächsten fünf Jahren dort passieren werden. Die Reise kann in Summe 10-15 Minuten dauern. Hier findest du einen Beispieltext, wie so etwas aussehen kann, den du für deine Ortssituation anpassen könnt:

*„Sucht euch alle einen Platz in diesem Raum, wo ihr es euch gemütlich machen könnt und setzt euch hin, oder legt euch auf den Boden. Mach es dir bequem und atme ein paar Mal kräftig ein, dann lass deinen Atem ruhiger werden.“*

*Wenn du richtig bequem liegst, schließe deine Augen. Du hörst meine Stimme, vielleicht auch andere Geräusche, von draußen, Stimmen, Autos, Vogelgezwitscher,... Und während du mit geschlossenen Augen liegen bleibst, werden wir uns in deiner Phantasie auf eine Reise begeben und aus diesem Zimmer hinausgehen. Wir schließen die Tür hinter uns, verlassen den Vorraum, gehen die paar Siegen hinunter und finden uns vor einem kleinen Weg, den du entlang gehst, an der Seite stehen Büsche und Bäume und plötzlich siehst du in der Ferne ein Tor. Du gehst auf dieses Tor zu. - Nun stehst du vor dem Tor. - Schau es dir genau an: Welche Farbe hat es? Aus was für einem Material ist es?*

*Gehe durch das Tor, denn hinter dem Tor erwartet dich eine Stadt/ ein Ort, so wie du sie dir immer schon gewünscht hast. - Schau dich um: Vielleicht bist du auf einer Straße oder in einem Park? Sieh dich um, was findest du alles, was dir gefällt? Wie sieht es dort aus? Welche Geräusche hörst du? Was riechst du? Wie fühlt es sich an? Du gehst ein wenig weiter und blickst nach rechts und entdeckst wieder neue Sachen, die dir in der Stadt/ dem Ort gefallen. Du hörst in der Ferne Kinderstimmen und gehst in die Richtung aus der die Stimmen kommen und findest den Ort, wo viele Kinder vereint sind und gemeinsam Spaß haben. Was machen die Kinder? Wie sieht der Ort aus, wo sie sich befinden? Was befindet sich in der Nähe davon?*

*Du gehst langsam weiter (oder kannst auch dort bleiben), aber dir kommen auf einmal so einige Dinge bekannt vor, in der Stadt und du merkst, dass dies ja nicht irgendeine Stadt/Ort ist, sondern deine Stadt/Ort, nur viel besser. Du gehst an die Orte, die wir uns vorher angeschaut haben (hier kannst du Schritt für Schritt, nicht zu schnell, einige der Orte nennen, die bei dem ersten Punkt vorgekommen sind; die Kinder sollen dort mit ihrem geistigen Auge kurz verweilen und dann weiterziehen...)*



Nach einigen weiteren Minuten: *Denke nun allmählich wieder ans Zurückkehren. Aber lass dir Zeit. Gehe zum Tor zurück, schau dich noch einmal um und nimm Abschied. Dann geh durch das Tor durch und schließe es fest hinter dir. Du weißt, du kannst jederzeit in deine Traumstadt zurückkehren. Gehe den Weg, den du gekommen bist, wieder zurück. Zurück in dieses Zimmer und wenn du hier angekommen bist, mache die Augen auf. Strecke dich und atme kräftig durch und setz dich auf. Wie geht es dir? Was spürst du?“*

Je nach Interessen deiner Kinder können sie sich ein Blatt Papier nehmen und mit Wasserfarben oder ähnlichem ein Bild ihrer Traumstadt malen. Wenn alle fertig sind, könnt ihr euch die Bilder gegenseitig zeigen und von eurer Reise erzählen. Was war das Besondere an dem Ort? Was war an den bekannten Orten, wo ihr vorher noch Probleme identifiziert habt, jetzt in eurer Phantasie anders? Du kannst die Ideen und Verbesserungsvorschläge deiner Kinder sammeln und aufschreiben. (Wenn deinen Kindern Malen nicht so liegt, könnt ihr euch auch danach zum erzählen in einem Kreis am Boden setzen.)

## „Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten...“

Zentral bei der LA 21-Prozessen ist es auch, die Überlegungen der Menschen an Politiker/innen und Entscheidungsträger/innen zu entwickeln. Dies soll nach Möglichkeit auch in diesem Fall passieren. Wenn bei der Phantasiereise Ideen entstanden sind, die umsetzbar sind, die Denkanstöße liefern, ist es wichtig die auch weiterzuleiten.

Vielleicht könnt ihr, oder wenn keine Zeit mehr ist, du, der Bürgermeisterin/ dem Bürgermeister, dem Pfarrer, dem Bezirksrat oder anderen Menschen (je nachdem, wo die Vorschläge der Kids ansetzen), davon berichten, dass ihr euch auf Grund der Lokalen Agenda 21 mit eurer Umgebung beschäftigt habt und die Kinder hier folgende Ideen hatten, und ihnen diese dann zukommen lassen.

Damit deine Kinder sich immer wieder bewusst machen können, dass Veränderungen im Kleinen passieren und die Taten von Einzelnen nicht vergebene Liebesmüh sind, kannst du ihnen ein Sprichwort der Xhosa, einem südafrikanischen Volk mitgeben (z.B. auf einer Karte geschrieben, gemalt, als Button gedruckt, etc.):

*„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Dinge tun, verändern das Gesicht der Welt.“*



# Projektarbeit konkret!

Mit dem Geld, das ihr bei der Sternsingeraktion jedes Jahr sammelt, werden mehr als 500 Projekte auf der ganzen Welt finanziert. An dieser Stelle stellen wir euch in jedem **kunquat** eines dieser Projekte vor – diesmal aus Südafrika!

## **Titel: Rechtsberatung und Unterstützung gegen illegale Landnahme**

Projektnr: 151.020-D12/0059

Land: Südafrika

Diözese: Pietersburg

Südafrika ist ein Land, das jährlich viele Besucher/innen anzieht – völlig zu Recht! Es lockt mit atemberaubenden Naturschönheiten, kilometerlangen Sandstränden, pulsierenden Städten, köstlichem Essen und riesigen Nationalparks, in denen Löwen, Elefanten, Antilopen und sogar Geparde bestaunt werden können.

Allerdings gibt es auch zahlreiche Schattenseiten: Die Herausforderung, Jahrhunderte kolonialer Enteignung und Ausbeutung zu überwinden, ist immer noch groß und vielschichtig.

Während des Kolonialismus und der Apartheid wurden viele Menschen ohne gerechte Verfahren enteignet und von ihrem Land verdrängt. Als Folge der Landenteignungen und der Unterdrückung der schwarzen Mehrheit entstanden überbevölkerte ländliche Gebiete. Die Arbeitslosigkeit dort ist hoch. Da die Familien von ihrem geringen Einkommen nicht leben können, sind die Menschen mehr denn je auf Land zu ihrer eigenen Versorgung angewiesen. Die Landreform der südafrikanischen Regierung hat darin versagt, ihre Ziele zu erreichen.

Eine Partnerorganisation der Dreikönigsaktion versucht, die Situation zu verbessern – sie heißt „Nkuzi Development Association“. Nkuzi unterstützt die Menschen vor Ort, auf legalem Weg ihren Besitz zurückzufordern oder finanzielle Kompensation dafür zu bekommen. Außerdem werden Farmarbeiterfamilien über ihre Rechte informiert und deren Durchsetzung mit ihnen geplant. Auch auf politischer Ebene arbeitet Nkuzi und fordert eine bessere Rechtssituation für Vertriebene und Enteignete, aber auch die versprochenen Leistungen der Regierung ein.

## **Rekordergebnis bei der Sternsingeraktion!**

Bei der Sternsingeraktion 2012 wurden dieses Jahr in ganz Österreich exakt 15.284.224,85 Euro gesammelt! Das sind um 569.515,44 Euro mehr als im Vorjahr.

In der Erzdiözese Wien wurden 2.285.898,47 Euro gesammelt – das sind 137.292,41 Euro (also 6%) mehr als im Vorjahr! Die Pfarrergebnisse findest du auf <http://wien.jungschar.at>.

Vielen, vielen, vielen Dank für eure Zeit und euer Engagement für die Dreikönigsaktion der Jungschar!

### **Endergebnis Sternsingeraktion 2012**

Diözese	Spenden 2012	Spenden 2011	Steigerung absolut	Steigerung in %
Wien	€ 2.285.898,47	€ 2.148.606,06	137.292,41	6,39
St. Pölten	€ 1.345.610,97	€ 1.292.014,53	53.596,44	4,15
Linz	€ 2.973.293,65	€ 2.934.042,90	39.250,75	1,34
Salzburg	€ 1.613.424,09	€ 1.577.431,96	35.992,13	2,28
Innsbruck	€ 1.510.580,80	€ 1.432.386,73	78.194,07	5,46
Feldkirch	€ 807.050,88	€ 766.819,12	40.231,76	5,25
Klagenfurt	€ 1.363.672,98	€ 1.317.382,69	46.290,29	3,51
Graz	€ 2.757.891,10	€ 2.664.921,22	92.969,88	3,49
Eisenstadt	€ 626.801,91	€ 581.104,20	45.697,71	7,86
<b>Sternsingerergebnis</b>	<b>€ 15.284.224,85</b>	<b>€ 14.714.709,41</b>	<b>569.515,44</b>	<b>3,87</b>

## **Bio-Tipp: Der Eis-Greissler**

Es ist Sommer! Und egal ob du schwitzt oder frierst: Sommer ist, wenn du ein Eis in der Hand hältst! Am liebsten halten wir eine Tüte mit Natur-Eiscreme vom Bio-Bauern in der Hand, wie es sie beim Eis-Greissler in der Rotenturmstraße 14 zu erstehen gibt.

Denn die Milch der Eiskreationen, die in der Eis-Manufaktur produziert werden, kommt aus kontrolliert biologischer Landwirtschaft. Außerdem sind die Zutaten der köstlichen Eissorten wie „Butterkeks“, „Alpenkaramell“, „Ziegenkäse“ oder „Birne“ ausnahmslos ohne künstliche Aromen, Farbstoffe oder Geschmacksverstärker.

Für Naschkatzen, Leckermäuler und Genießer/innen ist die Greisslerei täglich von 11 bis 21 Uhr geöffnet und bietet das Eis fürs perfekte Sommer-Gefühl zum Spaziergang durch den 1. Bezirk...



# Tauch ein!

## Wie der Lerneinsatz auf den Philippinen meine Weltsicht veränderte.

Vor etwas über einem Jahr erzählte mir eine Freundin, dass es noch Plätze bei einem Informationsabend für "Lerneinsätze" der Dreikönigsaktion der Jungschar gäbe. Das sind Reisen in "Entwicklungsländer", in denen man einerseits die laufenden Projekte vor Ort kennenlernt, um sich ein Bild davon zu machen, wie das Geld der Dreikönigsaktion aktiv eingesetzt wird. Andererseits wird der Lerneinsatz auf englisch "Immersion" genannt, was "Eintauchen" in eine andere Kultur bedeutet.

Fünf Monate und zwei Vorbereitungsseminare später befand ich mich im Flugzeug auf dem Weg auf die 17 Flugstunden entfernten Philippinen. Gemeinsam mit sieben weiteren Österreicher/innen war ich gespannt auf die Erlebnisse, die uns erwarten würden:

Ein Monat 35 Grad rund um die Uhr, ein Monat 89% Luftfeuchtigkeit Tag und Nacht, ein Monat voller Armut und Gastfreundschaft hoch 10.

Wir verbrachten auf unserer Reise einige Nächte bei einheimischen Gastfamilien, die in die Projekte involviert waren. Daneben bekamen wir Inputs in Form von Vorträgen oder Ausflügen der einzelnen Organisationen, die uns ihre Arbeit vorstellten.

In einem Monat bereisten wir unterschiedlichste Landschaften in den untouristischsten Gegenden. Wir mussten uns bald daran gewöhnen, selbst die Hauptattraktion in kleinen Ortschaften zu sein. Fast die ganze Zeit machten wir ähnlich große Augen wie die Leute vor Ort, und erlebten so einiges: Die räumliche Enge in Manila, wo auf wenigen Quadratmetern eine fünfköpfige Familie meisterhaft lebt, oder die knochenharte Arbeit im Reisfeld, die wir erfuhren, als wir mit Indigenen mitleben durften. Wir durchlebten alle Prozesse des alltäglichen Lebens: wie man sich mit einem Schöpfer Wasser duscht oder die Wäsche wäscht, wie man Fische fängt, um den täglichen Bedarf einer Familie zu decken und was es in einem Haus ohne Strom bedeutet, wenn um sieben Uhr abends die Sonne untergeht.

Oft kamen wir uns wahnsinnig ungeschickt vor: wenn wir nicht wussten, wie man einen gefangenen Fisch fürs Trocknen vorbereitet, oder wie man in einer engen Küche um die Mittagszeit bei gefühlten 37 Grad noch etwas kochen soll. Doch die nicht enden wollende Gastfreundschaft der Familien und die amüsanten Konversationen mit Händen und Füßen machten den Aufenthalt einzigartig und unvergesslich.

Auf der einen Seite schmeckte man köstlich reife Mangos und aß farbenprächtigen, frischen Fisch. Auf der anderen Seite hörte man Geschichten von Vätern, die mehr als 12 Stunden am Tag für weniger als 3 Euro arbeiten, um ihre Familie ernähren zu können.

Alle Persönlichkeiten, die wir in diesem Monat kennenlernen durften, waren beachtenswert und stark. Die Menschen in den Projekten setzten sich alle für etwas ein, waren engagiert und motiviert, ihren Beitrag für ein besseres Leben zu leisten. Wir hingegen fühlten uns, als hätten wir noch einen Beitrag zu leisten.

Bei einigen Reflexionsmöglichkeiten vor Ort und im Herbst in Wien kamen wir zu dem Entschluss, dass es langfristig vor allem darum geht, Bewusstsein zu entwickeln und zu

fördern: Was bedeutet Armut? Wie funktioniert das Leben mit 1,50 Euro am Tag? Und bald tauchte die Frage auf: Was kann man selbst dafür tun, dass es Menschen besser geht?

Auf den Philippinen leben zwei Drittel der Bevölkerung (insgesamt rund 93 Mio. Einwohner/innen) unterhalb der Armutsgrenze, also von weniger als 1,50 Euro am Tag. Die Gründe der stetig wachsenden Armut sind vielfältig: Korruption auf politischer Ebene, unfaire Arbeitsbedingungen und vermehrte Naturkatastrophen aufgrund des Klimawandels.

Die Arbeit der DKA auf den Philippinen – aber genauso in anderen Teilen Asiens, Afrika und Lateinamerika trägt dazu bei, dass Lebensbedingungen vor Ort verbessert werden können und würdiges Leben möglich wird. Allerdings sollte das Ziel noch weiter gefasst werden: es soll sich langfristig und großflächig etwas in die richtige Richtung bewegen!

Warum soll nicht auch eine Welt möglich sein, in der es allen gut geht?

Die Vorstellung mag naiv klingen, aber in kleinen Schritten kann jeder Einzelne seinen Beitrag zu einer gerechteren Welt leisten. Dies beginnt damit, sich Themen wie globaler Ungerechtigkeit bewusst zu werden, auch wenn sie unangenehm sind. Und dann geht es vor allem auch darum zu handeln: sei es mit Gefallen, die man Menschen in Not tut, auch in seiner direkten Umgebung, sei es durch Geldspenden, die dann in Projekten weiterwirken, sei es durch die Veränderung seines Konsumverhaltens (fair, lokal und weniger!), sei es sich politisch zu engagieren und gerechtere Verteilung einzufordern. Wichtig ist, sich nicht davor zu verstecken.

Als wir wieder zu Hause in Wien ankamen, waren wir auf der Straße keine Attraktion mehr. Alles war wie zuvor. Aber wir begannen Dinge zu ändern: Auf einmal war die warme Dusche in der Früh mit fließendem Wasser etwas Besonderes. Wir erkannten, dass es nicht normal war, sondern Luxus, sich im Supermarkt alle wichtigen Hauptnahrungsmittel leisten zu können. Ich habe seit dieser Reise angefangen, meine Umgebung zu reflektieren und die Dinge anders zu sehen. Ich kann nur sagen: es tut nicht weh!

Ein Bericht von Conny Selch.



Auf dem Reisfeld...



Manila Downtown...



Kids & Spaß überall...



Am Strand...

## Was macht die Jungschar-Diözesanleitung?

Immer wieder gibt es Fragen, was denn die Jungschar-Diözesanleitung (inklusive dem Jungscharbüro) so alles macht. Diesmal wollen wir euch anhand einiger Beispiele zeigen, was sich bei uns so in den letzten Monaten getan hat., bzw. was wir für euch getan haben.

### Jänner

**Sternsinger/innenaktion:** Am Beginn des Monats haben wir unzählige Interviews gegeben, Presseausendungen gemacht und die Prominenten-Besuche der SternsingerInnen koordiniert. Das ist insgesamt so viel Arbeit, dass wir für diese Zeit sogar extra eine zusätzliche Person anstellen mussten. Dann haben wir die Kinderkinos und den DKA-Cocktail organisiert und anschließend haben wir begonnen die hunderten Ergebnisse aus den Pfarren zu registrieren und jene zu mahnen, die ihr Ergebnis nicht rechtzeitig eingezahlt haben.

Daneben haben wir ein Jungschar-Forum organisiert und einen Bildungstag zum Jungschar-Schwerpunkt „Migrant/innen“. Nebenbei wurden die letzten Artikel und Gruppenstunden für's nächste **kumquat** geschrieben und auch schon das Layout gemacht.

### Februar

Im Februar geht es bei uns etwas ruhiger zu. Dadurch, dass wir im Sommer durch die Grundkurse viel zu tun haben nutzen viel den Februar auch für den Urlaub.

**Arbeitswoche Jungscharburg Wildegg:** Zweimal im Jahr gibt es auf der Burg eine Arbeitswoche, bei der wir mit vielen engagierten GruppenleiterInnen die Burg reparieren, wo es nötig ist. Diesmal haben wir unter anderem das Klo im Erdgeschoss neu verputzt und verfließt, im Seminarschlafrum im 2.Stock alle Bettlampen getauscht. Dann haben wir Tische und Türstöcke repariert, einiges ausgemalt usw.

**DI-Klausur:** Der Februar ist traditionell auch der Monat, wo wir uns 3 Tage lang auf der Burg Wildegg treffen, um die Planung für das nächste Arbeitsjahr zu machen. Außerdem laden wir eine/n Referent/in ein, damit wir uns zu einem bestimmten Thema weiterbilden können. Diesmal ging es um das Thema „Religiöses und Gottesbild“. Für das nächste Arbeitsjahr haben wir einige Neuerungen überlegt, darunter erstmals einen Grundkurs im Februar.

### März:

Der März war von vielen Sitzungen auf Österreich geprägt, wo immer eine oder mehrere Personen von uns hinfahren. Beim IDF geht es um gemeinsame pädagogische und gesellschaftspolitische Aktivitäten. Diesmal wurde unter anderem abgewogen, ob wir eher einen Schwerpunkt zum Thema „Kinderlärm“ oder „Kinderarmut“ machen. Ausgewählt wurde dann „Kinderarmut“. Beim IDK geht es darum zu entscheiden, welche Projekte mit den von euch gesammelten Sternsinger/innengeldern unterstützt werden sollen. Und Ende März hat dann der BULK stattgefunden. Das ist das höchste Gremium der Jungschar Österreichs, wo zweimal im Jahr alle Diözesanleitungen zusammentreffen und wichtige Entscheidungen treffen. Diesmal waren es unter anderem die Neuwahl der Vorsitzenden und des Bundesvorstandes sowie die Entscheidung für eine Kindergroßveranstaltung.

### April:

Nachdem wir die letzten Ostergrußkärtchen ausgegeben hatten haben wir mit der Planung des Spielewochenendes begonnen, das Anfang Mai stattgefunden hat. Außerdem ist müssen wieder Artikel und Gruppenstunden für das nächste **kumquat** geschrieben werden.

**Homepage:** Die Wiener Jungschar-Website ist bereits seit mehr als 10 Jahren in dieser Form online. Zwar haben wir immer wieder größere oder kleiner Adaptierungen vorgenommen, aber noch nie einen wirklich großen Relaunch. Den haben wir uns für dieses Jahr vorgenommen. Ursprünglich für Mai, aber nachdem wir gesehen haben, wie viel Arbeit das ist, haben wir den Starttermin für den Herbst festgelegt. Dafür soll es dann viel mehr Informationen geben, mit denen ihr als Gruppenleiter/innen eure Arbeit mit den Kinder möglichst gut machen könnt.

### Mai:

Im Mai hat wieder das Jungschar-Forum stattgefunden, außerdem das Spielewochenende. Außerdem gab es viele Anfragen für Pfarrbesuchen, die organisiert, vorbereitet und durchgeführt werden mussten.

**Grundkurse:** Im letzten Jahr haben wir beim 4.Grundkurs erstmals ein neues Modell des Kurses ausprobiert. Auch wenn es noch einige Teile gab, die verbesserungswürdig waren, war es doch insgesamt sehr erfolgreich. Daher mussten wir jetzt gemeinsam die nicht so guten Teile verbessern. Und alle jene Menschen, die in Grundkursteam sind und beim 4. Kurs nicht dabei waren, müssen jetzt die neuen Konzepte lernen, damit sie sie möglichst gut für die diesjährigen Kursteilnehmer/innen machen können.

### Juni:

Den Juni werden wir mit einer Dankeveranstaltung für jene ca. 80 Mitarbeiter/innen beginnen, die uns in diesem Arbeitsjahr bei den verschiedensten Veranstaltungen inhaltlich und organisatorisch geholfen haben. Dann beginnt schon die organisatorische Intensivphase für die Grundkurse, der neue Jungscharplaner wird erstellt und auch die Artikel für das September-**kumquat** müssen schon geschrieben werden. Und nach zwei Wochen Pause beginnt dann der lange Grundkursommer ...

Marcel Kneuer





## Andrea Senjic, Organisationsreferentin

Seit Anfang April bin ich als Karenzvertretung von Kati Vitera im Jungscharbüro tätig. Meine Ausbildung habe ich im Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung als Verwaltungsassistentin und Bürokauffrau absolviert. Ich bin in der kroatischen Gemeinde in der "Kirche am Hof" beheimatet.

Mit der Arbeit im Jungscharbüro übernehme ich ein großes Aufgabengebiet unter anderem alles Organisatorische (Veranstaltungen, Datenbanken, Sternsingeraktion, der laufende Bürobetrieb...), Service und Beratung für Gruppenleiter/innen per Telefon und e-Mail und vieles mehr...

Ich freue mich auf diese neue Tätigkeit und viele von euch kennenzulernen.



## Heidi Lang, Kooptiertes DL Mitglied

Seit Jänner 2012 bin ich als kooptiertes Mitglied in der DL der Jungschar Wien. Seit April leite ich das **kumquat**-Team.

Ich komme aus der Pfarre Maria Hietzing, wo ich seit einigen Jahren Gruppenleiterin bin. Außerdem bin ich dort Pfarrverantwortliche und sitze für die Jungschar im PGR. Ich mache diese Arbeit sehr gerne und freue mich, jetzt auch auf Wien-Ebene mitzuarbeiten! Hier bin ich unter anderem im Kumquat-Team und arbeite unterm Jahr bei Veranstaltungen mit.

Abseits meines Jungscharlebens studiere ich Geographie/Wirtschaftskunde, Geschichte/Sozialkunde/Politische Bildung und Englisch auf Lehramt.



## Neue Vorsitzende der Jungschar Österreichs

Sigrid Kickingeder und Christina Schneider wurden beim Bundesleitungskreis (BuLK) der Katholische Jungschar Österreichs als ehrenamtliche Vorsitzende für die nächsten zwei Arbeitsjahre gewählt. Mitte April wurde die Wahl der Oberösterreicherin Sigrid Kickingeder und der bereits Vorsitzenden Christina Schneider aus Wien von Kinder- und Jugendbischof Stefan Turnovszky bestätigt. Wir gratulieren herzlich und freuen uns auf viele neue Ideen und Projekte!

## Kindergroßveranstaltung 2014

Beim Bundesleitungskreis (BuLK) der Katholische Jungschar Österreichs wurde beschlossen, dass es im Jahr 2014 wieder eine Kindergroßveranstaltung geben soll. Die letzte dieser Art gab es im Jahr 1988, nämlich die Mädchengroßveranstaltung „Palette“.

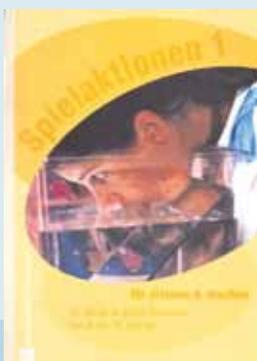
Stattfinden wird sie von 8. - 13. Juli 2014, das ist die zweite Ferienwoche in Wien und Niederösterreich. Der Ort ist noch offen, favorisiert wird Oberösterreich. Maximal 3000 Kinder mit ihren Gruppenleiter/innen werden sich dort treffen. Bis dahin gibt es noch viel vorzubereiten. Die Jungschar Wien ist mit einer Person (Sara Dallinger) in der Gesamtleitung vertreten und wird eine Erlebniswelt und zwei organisatorische Bereiche übernehmen.

Dafür brauchen wir natürlich auch viele Mitarbeiter/innen. Sobald wir genaueres wissen, werden wir euch weiter darüber informieren.



## Behelfe für die Gruppenarbeit!

Auf dieser Seite stellen wir dir in jedem **kumquat** Behelf vor, die für dich bei der Arbeit in der Jungschar- oder Ministrant/innen-gruppe hilfreich sein können, diesmal: Basics für die Gruppenarbeit. Eine Vielzahl an weiteren Behelfen und Materialien bekommst du im Jungscharbüro oder unter [www.jungscharshop.at](http://www.jungscharshop.at).



### Spielaktionen 1

Der Behelf bietet Tipps fürs Selbsterfinden von Spielaktionen mit Rahmenhandlung, Spielaktionen nach einer Spielidee und Aktionen mit Material. Neun Modelle sind fix und fertig ausgearbeitet wie z.B. In achtzig Minuten um die Welt – Durch die Wüste – In der Arktis bei den Inuit – Spielaktionen mit Radiogeräten – Licht – "Eingeschnitten" ...

*Spielaktionen 1, 3,50 Euro*



### Schau Raus – Rausgehaktionen mit Kindergruppen

Ein Behelf zu Aktionen im Freien, der allgemeine Hinweise zur Planung und Organisation von Rausgehaktionen enthält sowie 16 fertige Modelle für Rausgehaktionen in der näheren Umgebung, an speziellen Orten in der Natur. Außerdem ist eine erweiterte Ausgabe mit vier zusätzlichen Aktionen in Wien erhältlich.

*Schau Raus – Rausgehaktionen, 7,00 Euro*

*Schau Raus – Rausgehaktionen (mit Extra-Aktionen in Wien), 8,20 Euro*



### behelf: Mannsbild

Der 2. Band der Schriftenreihe "behelf" bietet neben ausführlichen Grundsatzüberlegungen zu geschlechtsbezogener Bubenarbeit eine Fülle verschiedener Praxismodelle für die pädagogische Arbeit mit Buben im Alter von 8 bis 14 Jahren. Zentrale Fragen männlicher Identität werden mit kreativen, anregenden und lebensnahen Methoden für die Gruppenarbeit aufbereitet.

*behelf: Mannsbild – Geschlechtsbezogene Bubenarbeit, 8,- Euro*

### behelf: Weil ich ein Mädchen bin!

Der 3. Band der Schriftenreihe "behelf" beschäftigt sich mit geschlechtsbezogener Mädchenarbeit. Im ersten Teil wird die Lebenswelt von Mädchen und jungen Frauen erforscht: Die Artikel handeln von Chancengleichheit und Schönheitsidealen, von Frauenbeziehungen und starken Mädchen, von Pubertät und Gleichberechtigung. Im zweiten Teil finden sich Ideen und Methoden für Gruppenstunden oder Aktionen mit Mädchen sowie Adressen und Büchertipps für dich.

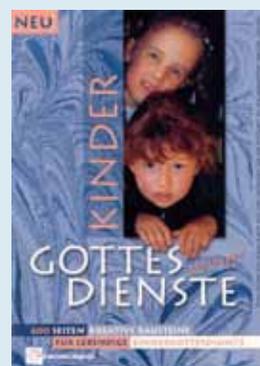
*behelf: Weil ich ein Mädchen bin!, 8,- Euro*



### Kindergottesdienstwerkmappe

Wer mit Kindern Gottesdienste vorbereitet und feiert, muss nicht nur mit dem Grundverständnis von Liturgie, deren Sprache, Bildwelt und Symbolik vertraut sein, sondern auch wissen, wie die Lebenswelt der Kinder aussieht, wie und was sie feiern wollen. Die Mappe enthält Bausteine für lebendige Kinderliturgie, Gebete, Texte, Geschichten und Meditationen – ideal für alle, die gerade anfangen, Kindergottesdienste zu gestalten und für jene, die auf der Suche nach neuen Ideen sind.

*Kindergottesdienstwerkmappe, 15,50 Euro*



### Kreuz und Quer

In diesem Behelf gibt es eine Fülle an Informationen und Hintergrundwissen zum Kirchenjahr mit seinen Festen und verschiedenen Bräuchen, die sich dazu im Laufe der Jahrzehnte oder gar Jahrhunderte gebildet haben. Neben fix-fertig ausgearbeiteten Gruppenstunden und Aktionen bietet der Behelf Ideen und Anregungen, das Kirchenjahr mit seinen Festen aktuell in die Jungschar, die Pfarre oder Schule einzubringen.

*Kreuz und Quer, 16,- Euro*



**kumquat**, Zeitschrift für Kindergruppenleiter/innen, Nr. 12/2 – Juni, Juli, August 2012; die nächste Ausgabe erscheint Anfang September.  
Medieninhaberin: Katholische Jungschar Erzdiözese Wien – Herausgeberin: Diözesanleitung der Katholischen Jungschar, A-1010 Wien, Stephansplatz 6/6.18, Tel. 01-51552/3396, Fax: 01-51552/2397, E-Mail: [dlwien@jungschar.at](mailto:dlwien@jungschar.at), [www.jungschar.at](http://www.jungschar.at)

Die Texte sind unter der Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Nicht-kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen“ lizenziert. Weitere Infos unter <http://creativecommons.org/>.

Team: Conni Barger, Sandra Fiedler, Johanna Fuchshuber, Johannes Kemetter, Heidi Lang  
Chef- und Endredakteurin: Sandra Fiedler  
weitere Mitarbeiter/innen dieser Ausgabe: Daniel Bacher, Andreas Baumann, Kathi Bereis, Benjamin Dittmoser-Pfeifer, Gerald Faschingeder, Nika Fürhapter, Clemens Huber, Marcel Kneuer, Conny Selch, Marco Skodak, Lisi Straßmayr  
Photos: Paul Feuersänger (Seite 11 oben, 24, 25), Jungschar St. Gertrud (Seite 8 oben), Jungschar Pötzeleinsdorf (Seite 8 unten, 14, 18), Jungschar Baumgarten (Seite 22, 26), Jungschar Pottendorf (Seite 16, 17), Jungschar St. Thekla (Seite 28), Jungschar Innsbruck (Seite 33 unten), Brain Ashley (Seite 27 unten), Antonio Bonsorte (Seite 27 oben), Eva Kröcher (Seite 10 oben), EmpireMe (Seite 1, 4, 5 oben), wikimedia commons (5 unten, 10 unten), Custom Specialities (Seite 15), alle anderen Archiv Jungschar  
Zeichnungen: Kati Henninger  
Layout, Bildbearbeitung: Christina Schneider  
Belichtung & Druck: Fa. Hannes Schmitz, 1200 Wien, Leystraße 43

## Die Termine für dich und deine Jungschar-Arbeit

Hier findest du die Termine bis zum Erscheinen des nächsten **kumquats**. Mehr Termine, genauere Infos zu den Veranstaltungen und die Möglichkeit, dich anzumelden, hast du unter <http://wien.jungschar.at> oder im Jungscharbüro unter 01/ 51 552-3396!

## 3x eine Woche im Sommer – Grundkurse

Du hast dich entschlossen, in nächster Zeit eine Jungschar- oder Ministrant/innen-Gruppe zu übernehmen?

Du bist schon längere Zeit Gruppenleiter/in und möchtest dein Know-How erweitern und dich mit anderen austauschen?

Dann mach doch im Sommer einen Grundkurs auf der Burg Wildeg! Dort bekommst du eine Grundausbildung für alle Jungschar- und Ministrant/innen-Gruppenleiter/innen mit allen nötigen Basisinfos, kannst Spiele und Methoden ausprobieren und gemeinsam mit anderen Gruppenstunden planen. So bist du für deine Arbeit mit den Kindern gut "ausgerüstet".

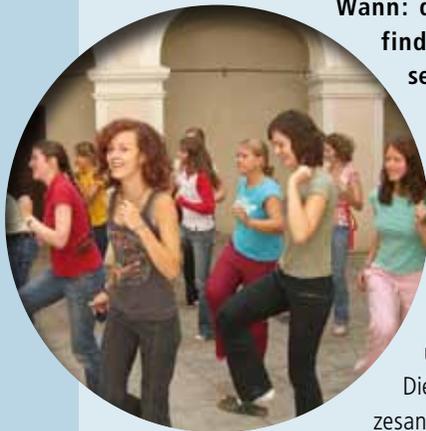
**Wann: die genauen Termine findest du auf der Rückseite**

**Wo: Burg Wildeg, 2397 Sittendorf**

Anmeldeschluss für die Grundkurse ist Freitag, 15. Juni 2012

Ein Kurs dauert jeweils von Samstag bis Freitag und kostet 150,- Euro.

Die Kosten sollten (laut Diözesangesetz) von deiner Pfarre übernommen werden!



## Jungscharbüro

**Öffnungszeiten:** Mo geschlossen, Di, Mi 9-17, Do 13-19 und Fr 9-13 Uhr

### Achtung!

Am 18. Mai, am 8. Juni und von 16. Juli bis 31. August ist das Jungscharbüro geschlossen.

Von 9. bis 13. Juli und von 3. bis 24. September ist das Jungscharbüro halbtags geöffnet (Di 13-17, Mi 9-13, Do 13-19, Fr 9-13).

An den geschlossenen Tagen hast du die Möglichkeit, uns eine Nachricht auf dem Anrufbeantworter oder per E-Mail zu hinterlassen. Wir melden uns dann, sobald als möglich.

## Erste Augustwoche – WILD DAYS OF CINEMA – das Filmfest der feinen Art

Eine Woche in der Mitte des Sommers auf der Burg Wildeg. Ein Filmfest, inszeniert wie ein klassisches Festival. Mit sorgfältig kuratiertem Filmprogramm, Filmeinführungen, üppigem Festivalkatalog, spannenden Publikumsjurys, Galaabenden mit spektakulär-glanzvoll-schrägen Defilees auf dem roten Teppich in der Burgarkade, einer Nachtbar in der Night-Zone des stimmungsvollen Burghofs aus der Renaissance.

Jedes Filmfest steht unter einem Thema, diesmal: "Utopia". Es werden Filme ausgewählt, die unter diesem Fokus inhaltlich und ästhetisch relevant erscheinen, die auch heute noch anschaulich sind und "funktionieren".

**Wann: Samstag, 28. Juli bis Freitag, 3. August 2012**

**Wo: Burg Wildeg, 2397 Sittendorf**

Alle weiteren Infos über die von der Jungschar Wien unterstützte Filmwoche findest du unter [www.wilddays.at](http://www.wilddays.at)



## Letzte Ferienwoche – Arbeitswoche

Abenteuerurlaub! Die Burg Wildeg braucht deine Unterstützung Mauern niederreißen, Bekanntschaft mit bisher unbekanntem Maschinen schließen, Erstkontakte mit Mörtel und Kelle herstellen, neue Materialien kennen lernen – das ist nur ein kleiner Ausschnitt der möglichen Abenteuer, die du während eines Arbeitseinsatzes erleben kannst. Diesmal werden wir uns besonders der Gestaltung des Vorplatzes widmen (einen Steingrill mauern, Pflastersteine legen, etc.). Welche Arbeiten sonst noch anstehen, erfährst du auf der Homepage unter <http://wien.jungschar.at>. Dort kannst du dich auch online anmelden und erfährst von etwaigen Terminänderungen.

Selbstverständlich kosten die Arbeitseinsätze nichts! Du kannst währenddessen gratis auf der Burg übernachten und auch für die Verpflegung wird gesorgt.

**Wann: Samstag, 18. bis Samstag, 25. August 2012**

**Wo: Burg Wildeg, 2397 Sittendorf**

Bei Fragen oder wenn du mithelfen möchtest, melde dich bei [markus.groschupf@jungschar.at](mailto:markus.groschupf@jungschar.at)



# Grundkurse

für Jungschar-  
Gruppenleiter/  
innen

für Mini-  
strant/innen  
Gruppenleiter/  
innen

für dich!

 Katholische Jungschar  
Erzdiözese Wien

Burg  
Wildegg

**Bedürfnisse von Kindern erfahren**

**den Umgang mit Konflikten üben**

**Fragen nach Gott und der Welt nachgehen**

**neue Spiele ausprobieren**

**gemeinsam Gruppenstunden vorbereiten**

**mit anderen Erfahrungen austauschen**

**viele Methoden kennenlernen**

## **Termine:**

**- 21. bis 27. Juli 2012**

**- 04. bis 10. August 2012**

**- 11. bis 17. August 2012**

## Pfingstfest - St. Gabriel 2012

**26. Mai** 14:30 Uhr - **28. Mai** 13:00 Uhr

Wenn du über 15 Jahre jung bist, würden wir uns über dein Kommen sehr freuen. Am besten bringst du auch gleich deine Freundinnen und Freunde mit!

Dich erwarten

- verschiedene Workshops
- Begegnungen
- Gartenfest
- festliche Liturgie
- Gebetsnacht und noch vieles mehr.

### **weitere Infos und Anmeldung:**

Weltdorf St. Gabriel  
Gabrielerstraße 171  
2340 Maria Enzersdorf  
Tel. 0664 621 69 44  
E-Mail: [weltdorf@steyler.at](mailto:weltdorf@steyler.at)  
[www.weltdorf.at](http://www.weltdorf.at)  
[www.facebook.at/weltdorf](http://www.facebook.at/weltdorf)



**ACHTUNG:  
SturmStille!**